

Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 26 (1948)

Artikel: Die Katharinenpredigt Heinrichs von Langenstein
Autor: Lang, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Katharinenpredigt Heinrichs von Langenstein

Eine programmatische Rede des Gründers der Wiener
Universität über den Aufbau der Glaubensbegründung
und die Organisation der Wissenschaften

Von Universitätsprofessor Dr. Albert LANG

Nach dem Vorbild der Pariser und der Oxforder Universität wurde auch von der neugegründeten Universität Wien die hl. Katharina als die Patronin der Artistenfakultät verehrt und ihr Fest (25. Nov.) als akademischer Feiertag begangen. Im Jahre 1396¹ hat bei dieser Gelegenheit der Gründer bzw. Organisator der Universität, Heinrich von Langenstein, die akademische Festpredigt gehalten, die uns in dem « Sermo de sancta Katharina » des Cod. Pal. Vind. 5352 erhalten ist. Auf die Existenz und die Bedeutung dieser in der Langenstein-Literatur vorher unbekanntes Predigt hat F. K. Heilig zuerst aufmerksam gemacht in seinem äußerst wertvollen Artikel: « Kritische Studien zum Schrifttum der beiden Heinriche von Hessen. »² Heilig nennt die Katharinenpredigt « kirchenpolitisch und wissenschaftsphilosophisch gleich interessant »³ und bezeichnet ihre Edition als wünschenswert: « Diese Schrift, gleichsam Langensteins Schwanengesang, verdient, da sie sich in ihrem ersten Teil auch mit der Frage der natürlichen Glaubensbegründung befaßt, eine Veröffentlichung am ehesten. »⁴ Mein Interesse war dadurch geweckt. Durch die Einsichtnahme in die Hand-

¹ Das Jahr, in dem die Predigt gehalten wurde, ergibt sich aus einer Bemerkung des Predigers: « Quia infirmitas scismatica, dolor intrinsecus ecclesiae, iam fere 19 annis languens et in se putrefactus sine medicamine se modo diffundit ad exteriora » (Cod. Pal. Vind. 5352, fol. 227va).

² RömQschrift 40 (1932) 105-176. Der Artikel bietet nicht bloß einen umfassenden Überblick über das bibliographische Material und beseitigt viele Irrtümer und Unsicherheiten über die Verfasserfrage, er gibt auch für die Biographie und die Beurteilung des großen Theologen neue Aufschlüsse.

³ L. c. S. 186.

⁴ L. c. S. 189, Anm. 174.

schrift¹ konnte ich mich rasch von der Richtigkeit dieses Urteils überzeugen. Der Sermo de s. Katharina darf nicht als eine die Legende vom Martyrium der hl. Katharina auswertende erbauliche Predigt von nur hagiographischem Interesse betrachtet werden; sie ist vielmehr eine akademische Rede von geradezu programmatischer Bedeutung, die für die Beurteilung der Persönlichkeit Heinrichs von Langenstein wie für die Kenntnis seiner theologischen Einstellung und der Ziele und Tendenzen, die ihn beim Ausbau der Wiener Universität leiteten, gleich wichtig ist und daher von der Theologie- und der Universitätsgeschichte Beachtung verdient.

Die Forschung hat sich bisher vor allem mit der kirchenpolitischen Bedeutung des großen Hessen beschäftigt, der — neben Konrad von Gelnhausen — den Kampf gegen das verhängnisvolle abendländische Schisma eröffnet und auf das Geleise der konziliaren Theorie gelenkt hat und der bis zu seinem Tod auf die Bestrebungen zur Reform der Kirche und zur Beseitigung der schleichenden Krise führenden Einfluß behielt². Damit ist aber nur die eine Seite und nicht einmal die wichtigste Seite seiner Bedeutung gewürdigt. « Nachhaltiger war », so urteilt mit Recht Heilig, « seine Tätigkeit als Gelehrter und Lehrer. »³ Mit Heinrichs Namen ist vor allem die Entstehung und Entwicklung der Wiener Universität verknüpft; von ihm empfing die neue Gründung ihre äußere Organisation und ihre innere geistige Richtung; auf sein Ansehen, sein Geschick und seine geistige Überlegenheit geht zum guten Teil ihr rasches und glänzendes Aufblühen zurück, das sie zur führenden geistigen Metropole Deutschlands im ausgehenden 14. und im ganzen 15. Jahrhundert machte⁴. Heinrich von Langenstein hat « die Frage,

¹ Durch das gütige Entgegenkommen der Verwaltung der österreichischen Staatsbibliothek konnte ich, kurz vor dem Kriege, die Handschrift in München benützen.

² Vgl. O. HARTWIG, *Leben und Schriften Heinrichs von Langenstein*, Marburg 1858. A. KNEER, *Die Entstehung der konziliaren Theorie; zur Geschichte des Schismas und der kirchenpolitischen Schriftsteller Konrad von Gelnhausen († 1390) und Heinrich von Langenstein († 1397)*, Rom (Beiheft z. RömQschrift) 1893. F. FALK, *Der mittelrheinische Freundeskreis des Heinrich von Langenstein*: *HistJhb* 15 (1894) 517-528. K. HIRSCH, *Die Ausbreitung der konziliaren Theorie*, Wien 1905.

³ HEILIG, a. a. O. S. 105.

⁴ Die Universität Wien war schon 1365 durch Rudolf IV. gegründet worden (ohne theologische Fakultät). Sie hatte aber keine Bedeutung gewinnen können, weil es an fähigen Lehrern fehlte. Abhilfe brachte erst der Weggang der deutschen Professoren von Paris, als man dort die Urbanisten durch alle möglichen Schwierigkeiten gefügig machen wollte. Zwischen 1378 und 1383 kam es zu einem « véritable exode des maîtres parisiens ... vers les nouvelles universités allemandes »

ob Böhmen oder Österreich das Haupt des Imperiums bilden sollte, die politisch Rudolf von Habsburg auf dem Marchfeld mit dem Schwert gelöst, nun wissenschaftlich mit der Macht seiner Persönlichkeit entschieden »¹. Die tiefere Erklärung für diesen Erfolg liegt aber in der geistigen Bedeutung Heinrichs von Langenstein als Gelehrter und Theologe. Er war ein Mann von gründlichem und umfassendem Wissen, der durch seine langjährige Wirksamkeit als gefeierter Lehrer, durch seine ausgedehnten Beziehungen zu den führenden Männern und geistigen Zentren seiner Zeit und nicht zuletzt durch seine zahlreichen und weitest verbreiteten, viele Gebiete umspannenden Schriften einen tiefgehenden und lange nachwirkenden Einfluß ausgeübt hat².

Der Wert der Katharinenpredigt dürfte gerade darin bestehen, daß sie etwas von der Vielseitigkeit und der geistigen Spannweite des bedeutenden Wiener Magisters verspüren läßt und zwar — bedingt durch ihren Charakter als Rede — in der lebendigen, vom unmittelbaren Eros der Persönlichkeit durchpulsten Form.

[M. DE WULF, *Histoire de la philosophie médiévale* II⁵, Paris 1925, S. 181; vgl. A. LANG, *Heinrich Totting von Oyta* (BB XXXIII, 4-5), Münster 1937, S. 32 ff.], der von den Deutschen und besonders auch von Heinrich von Langenstein so freudig begrüßt wurde, « quo taliter sedentibus in tenebris efulsit lumen sapientiae » (Heinrich von Langenstein, *Epistola informativa an Friedrich von Brixen*, ed. G. SOMMERFELD, *Mitteilungen d. österr. Inst. f. Gesch.*, Erg. B. 7, S. 469). Gerade zu dieser Zeit bemühte sich Albrecht III., die Wiener Universität zu frischem Leben zu erwecken. Er erwirkte von Urban VI. die Gründung der Theologischen Fakultät und konnte vor allem Heinrich von Langenstein, der sich bereits 1382 in den Rheingau, nach Eberbach und Worms begeben hatte, für die neue Universität gewinnen. Dieser wiederum vermochte durch sein Ansehen und seine persönlichen Beziehungen weitere berühmte Lehrer nach Wien zu ziehen, darunter vor allem Heinrich von Oyta, der nunmehr mit seinem Freund die Seele der Universität bildete: « qui unus cum magistro Henrico de Hassia de fundatoribus universitatis Wiennensis fuit principalis et primus » (Cod. XXX c. 7 der bisch. Bibl. Klagenfurt, fol. 1r). Näheres bei LANG, l. c. S. 37 ff.

¹ HEILIG, a. a. O. S. 105.

² Die Zahl der unter dem Namen « Heinrichs von Hessen » überlieferten Schriften beträgt nach dem Urteil Heiligs (S. 176) gegen 300, die Zahl der Handschriften mit solchen Werken dürfte ins zweite Tausend gehen. Darunter finden sich theologische, philosophische, mystische, aszetische, astronomische Schriften; manche sind von großer Ausdehnung, so z. B. der Genesiskommentar, der in dem uns noch erhaltenen Originalkonzept Langensteins vier dicke Bände füllt (Cod. Pal. Vind. 4651, 4652, 4677 und 4678). Man hat deshalb geglaubt, dieses ausgedehnte Schrifttum auf die verschiedenen Träger des Namens Heinrich von Hessen verteilen zu müssen und hat besonders dem jüngeren Heinrich von Altendorf die aszetischen Schriften zuteilen wollen. Die eingehenden Untersuchungen Heiligs konnten aber die Autorschaft unseres Heinrich von Langenstein für die meisten und wichtigsten dieser Werke einwandfrei sichern.

Es sind hauptsächlich drei Probleme, die in der Predigt zur Behandlung kommen. Einmal gibt Heinrich einen systematischen Aufriß über den Weg, der zur Begründung des Glaubens einzuschlagen ist, sodann beschäftigt er sich mit dem Wissenschaftsproblem, der Entstehung, Beziehung und Rangordnung der Fakultäten, endlich verbreitet er sich über die in der Kirche herrschenden Mißstände. Ich will erst den Text der Predigt vorlegen (I.), sodann auf die Predigt als Ganzes, ihren Aufbau und Charakter eingehen (II.); darauf soll die Stellungnahme Heinrichs zur Glaubensbegründung (III.) und zum Wissenschaftsproblem (IV.) dargelegt und gewürdigt werden.

I. Der Text der Katharinenpredigt

Die Katharinenpredigt ist im Cod. Pal. Vind. 5352, fol. 214ra-229va enthalten und, wie es scheint, nur in dieser einzigen Handschrift uns überliefert. Trotzdem ich schon seit Jahren nach einem zweiten Textzeugen für diese Predigt fahnde, ist dieses Suchen bisher ohne Erfolg geblieben. Weder in den mir zugänglichen Handschriftenkatalogen konnte ich eine weitere Handschrift für die Predigt auffinden, noch auch durch Anfragen bei verschiedenen Bibliotheksverwaltungen eine solche ermitteln. Die gütig erteilten Auskünfte lauteten alle negativ. Das ist gewiß sonderbar, da die Werke Heinrichs von Langenstein so großes Interesse fanden und ungemein stark verbreitet waren. Liegt der Grund am Inhalt der Predigt, da sie sich mit Universitätsfragen beschäftigt und nichts von dem bietet, was die Abschreiber von Predigten suchten? Aber es ist nicht gut anzunehmen, daß man sich in den Klöstern, die die meisten Schreiber stellten, nicht für die in der Katharinenpredigt behandelten Probleme interessiert hätte. Jedenfalls sind wir in der mißlichen Lage, den Text auf Grund einer einzigen Handschrift herstellen zu müssen, was allerdings durch den Umstand, daß die Handschrift einen guten Text bietet, wesentlich erleichtert wird.

Zunächst sei eine kurze Beschreibung des Codex gegeben, soweit meine Notizen ausreichen. Der Codex 5352 der Wiener Staatsbibliothek ist eine Pap. Handschrift mit 1 + 273 Bl. (21 × 30,5), in zwei Spalten geschrieben. Die Handschrift wurde, wie sich aus den vielen Jahresangaben am Schluß der einzelnen Stücke ergibt, von 1398-1403, offensichtlich in Wien, angefertigt; sie hat ursprünglich dem herzoglichen Kolleg in Wien gehört.

Das erste Stück der Handschrift fol. 1r-51r trägt die Überschrift (von späterer Hand) : *Decretum abbreviatum M. Jodoci de Hailbrun.*

- fol. 51v-59v *Tractatus de distinctione spirituum* des Heinrich von Langenstein ; geschrieben nach dem Vermerk fol. 59v im Jahre 1398.
- fol. 60r *Quaestiones aliquot theologicae selectae, quas olim aulares vocabant.*
- fol. 75r-80v *Animae speculum Henrici de Hassia.*
- fol. 81r-88v *Epistola ad episcopum Wormatiensem. Tractatus de Pater noster et Ave Maria* von Heinrich von Langenstein.
- fol. 88v-94v *Hugo Cardinalis De poenitentia* (Inc. : *Confessio est animarum*).
- fol. 95r-109r *Epistola pacis* des Heinrich von Langenstein ; geschrieben 1399.
- fol. 109r-142v *Tractatus de decem praeceptis* von Heinrich von Hessen (Inc. : *Audi Israel praecepta Domini*).
- fol. 143r-152v *Tractatus de conflictu rationis et conscientiae* des Matthaeus von Krakau (Inc. : *Multorum tam clericorum*).
- fol. 154r-164r *Tractatus de potestate clavium* (Inc. : *Tibi dabo claves regni celorum*).
- fol. 164r-164v *De quattuor sensibus sacrae scripturae* (Inc. : *Sciendum est in divinis scripturis*).
- fol. 164v-165r *Versus de essentia Dei Henrici de Hassia.*

Nun folgt eine Reihe von Werken, hauptsächlich von Predigten des Heinrich von Langenstein :

- fol. 165v-171v *Tractatus de incarnatione* (Inc. : *Quis mihi det verbum*) ; geschrieben 1402.
- fol. 175v-177v *Determinatio quarundam positionum Ulme in dubium revocatarum* (Inc. : *Petrus apostolus*). Es handelt sich um das Gutachten der Wiener Fakultät vom Jahre 1386 zu einigen Sätzen des Johann Müntzinger¹.
- fol. 177v-186v *Sermo de ascensione Domini* von Heinrich von Hessen (Inc. : *Sic veniet, quemadmodum*) ; enthält viele *Quaestiones* und *Conclusiones*.
- fol. 186v-194r *Sermo de trinitate* des Heinrich von Hessen (Inc. : *Non est similis tui*).
- fol. 194r-201v *Epistola ad Canonicos Regulares Claustro-neoburgenses* von Heinrich von Hessen (Inc. : *Ecce nos reliquimus*).
- fol. 201v-209r *Sermo de coena Domini* des Heinrich von Hessen (Inc. : *Accipite et manducate*) ; geschrieben 1403.

¹ Vgl. A. LANG, Johann von Müntzinger, ein schwäbischer Theologe und Schulmeister am Ende des 14. Jahrhunderts : Grabmannfestschrift, Münster 1935, 1207 ff.

- fol. 209r-214r Sermo de morte Christi (Inc.: Inclinato capite tradidit spiritum).
- fol. 214r-229v Die Katharinenpredigt. In der Überschrift heißt es: Sermo de sancta Katharina virgine Henrici de Hassia. Inc.: Doctrix est disciplinae Dei. Expl.: Si sic rationabiliter araverimus, Dominus dabit nobis pacem et benedictionem suam, quam nobis concedat auctor pacis Spiritus Sanctus, qui cum Patre et Filio regnat in saecula super omnia Deus benedictus. Amen. Deo gratias etc.
- fol. 229v-232v Epistola ad episcopum Wormatiensem Henrici de Hassia.

Es folgen dann noch verschiedene « Repetitiones », so « circa primum De Coelo » fol. 232v-237v, zu « De poenitentia et remissione » und anderen kanonistischen Texten fol. 237v sqq.

Daß die Katharinenpredigt von Heinrich von Langenstein stammt, steht einwandfrei fest. Vom Schreiber der Handschrift wird sie dem « Henricus de Hassia » zugeschrieben. Daß darunter Heinrich von Langenstein gemeint ist, unterliegt keinem Zweifel. Die Predigt steht zwischen lauter Werken des Wiener Magisters, der immer in gleicher Weise als « Henricus de Hassia » bezeichnet wird. Dieses äußere Zeugnis für die Autorschaft Heinrichs von Langenstein verdient vollen Glauben, da es aus Wien stammt aus der Zeit unmittelbar nach dem Tode des berühmten Mannes. Außerdem wird dieses Zeugnis durch die Umstände, den Inhalt, die Datierung der Predigt zur absoluten Gewißheit erhoben. Der Magister, der 19 Jahre nach Ausbruch des Schismas bei einer auserlesenen Universitätsfeier in so autoritativer Weise zur Frage der Organisation der Universität und zur kirchlichen Krise der Zeit Stellung nimmt, kann kein anderer als Heinrich von Langenstein gewesen sein.

Bei der Veröffentlichung des Textes ist es mir zunächst um die Ausführungen unseres Magisters zu den fundamentaltheologischen und wissenschaftstheoretischen Problemen zu tun, die nicht bloß für die Geschichte der Theologie von Bedeutung sind, sondern bleibenden Wert beanspruchen können. Diese Ausführungen finden sich im ersten Hauptteil der Predigt, der, wie es damals üblich war, allein eingehend vom Prediger behandelt wurde und der zusammen mit der langen Einführung etwa vier Fünftel der ganzen Predigt ausmacht. Dieser Teil wird fast ganz veröffentlicht. Nur das Stück ist weggelassen, das die Legende vom Martyrium der hl. Katharina wiedergibt; dagegen wurden, um einen Einblick in den Aufbau der mittelalterlichen Universitätspredigt zu ermöglichen, auch die einleitenden und verbindenden Stücke der Predigt in den Text aufgenommen. Von den beiden anderen Teilen

der Predigt, die, wie schon bemerkt, sehr kurz weggekommen sind, kann der zweite Teil, der nur eine kurze Exhortatio zu bußfertiger Demut bringt, kein spezielles Interesse beanspruchen.

Einer besonderen Rechtfertigung bedarf es aber, daß wir auch den dritten Teil, der die Stellungnahme Heinrichs zu den kirchlichen Mißständen enthält, nicht veröffentlichen, zumal diese Ausführungen auch rhetorisch und stilistisch beachtenswert sind. Man merkt die volle persönliche Anteilnahme des Predigers bei diesem Punkt. Er spricht mit innerer Ergriffenheit von der Not und Krise der Kirche; er deckt besonders die simonistischen Übelstände mit verblüffender Schärfe auf und geißelt sie mit beißendem Sarkasmus, der nur dadurch erträglich bleibt, daß er von religiösem Eifer und aufrichtiger Sorge um die Kirche getragen ist. Man fühlt deutlich, daß die Tatsache, daß das Schisma bereits seit 19 Jahren andauert, sich wie ein Alpdruck auf die Herzen legt, und daß die innere Bedrängnis, die keinen Ausweg sieht und keine praktischen Hilfsmittel anzugeben weiß, in schmerzlichen Klagen und harten Anklagen sich Luft machen will. Daß die Stimmung damals ganz pessimistisch, die Sorge sehr trübe, die Kritik ungeheuer bitter war, das ist eine wichtige Erkenntnis, welche die Katharinenpredigt Heinrichs von Langenstein vermittelt¹. Aber sonst bringt sie zu diesem

¹ Es seien wenigstens einige Proben aus diesem dritten Teil hier dargeboten, an denen das obige Urteil nachgeprüft werden kann.

Fol. 226rb: *Et utinam beata Katharina hodie audiret lugubrem planctum Syon, sponse Christi, sancte matris ecclesie. Que clamans continue « expandit manus suas et non est qui consoletur eam ex omnibus caris suis » Trenorum primo (Thren. 1, 2). Unde propheta ibidem in persona ecclesie lamentatur prorumpens in hec verba: « Vocavi amicos meos et deceperunt me. Sacerdotes mei et senes mei quesierunt cibum sibi » (Thren. 1, 19). Ecce dicit aperte propheta quod sancta mater ecclesia vocat sacerdotes et seniores pro auxilio. Sed ipsi decipientes eam solum querunt que sua sunt et hoc est multum lamentabile. Sed et magis miserabile est quod sacerdotes et seniores non solum non iuvant, sed ipsi soli sunt qui ecclesiam formaliter destruunt et lacerant; amici facti sunt inimici, defensores fuscatores (? Ms.: fascatores), amatores oditores.*

Es folgen dann verschiedene Texte aus Ezechiel, dessen Worte jetzt in Erfüllung gegangen seien. Unter Berufung auf Cant. 5, 7 stellt der Prediger dann fest (fol. 226va): *quia ecclesia ipsa tota mactata est et ad caput percussa, ita ut ipsum cum toto corpore divisum sit in duas partes, quia capite seu pastore gregis Christi sic percusso disperse sunt oves (Ms.: omnes) eius in duos miseros greges et grex iste sic mactatus comeditur a carnificibus, Trenorum primo.*

Fol. 226vb: *« Quia sacerdotes mei, inquit ecclesia, quesierunt cibum », ubi supra (Thren. 1, 19). Nec se valet defendere a vermibus; tanta enim putrefactio facta in volnere ecclesie propter defectum et dilacionem remedii, quod infiniti vermes sunt generati, qui plebem Dei corrodunt sicut escam panis. Surgunt pseudoapostoli Symon et Judas, qui diu antea perditum sunt, modo resuscitati sunt.*

Thema nichts Neues. Wenn man nämlich die Klagen Heinrichs näher betrachtet, so muß man feststellen, daß sie recht allgemein gehalten und viel zu typisch und schematisch sind, als daß sie im einzelnen studiert zu werden verdienten. So werden die damaligen Zustände der Kirche mit Stellen aus den alttestamentlichen Propheten geschildert. Und noch allgemeiner sind die Vorschläge, die zur Reform dieser Übelstände gemacht werden. Außerdem hat der Prediger mit recht grellen Farben gemalt, so daß der Eindruck der Übertreibung und Verallgemeinerung sich aufdrängt. Er gefällt sich in harten Vorwürfen und drastischen Schilderungen der Mißstände. Der Verdacht, daß die Kritik Selbstzweck wird und zur anregenden Würze der Predigt dient, läßt sich nicht abweisen. Dieser Verdacht verstärkt sich, wenn man feststellen muß, daß ähnlich scharfe Attacken damals in den Predigten recht beliebt waren und daß die polternde Kritik an den verkommenen kirchlichen Zuständen zum ständigen Repertoire vieler Prediger gehörte. Die Predigten, die während des Konstanzer Konzils gehalten worden sind¹, sprechen hiefür eine deutliche Sprache. Ein Einblick in dieses Material genügt jedenfalls, um die Freude an solchen immer wiederkehrenden negativen und kritischen Ausstellungen zu trüben. Dabei habe ich gewiß den Eindruck, daß die Äußerungen Heinrichs von

Avaricia clericorum suscitavit ipsos. Symon vendit ubique Spiritum sanctum sub forma iubilei. Non est villa et ulla capella, quin in ea sit ablucio a pena et a pecunia. Judas vero ubique vendit Christum et eius patrimonium. Omnes accurrite! Omni habenti dabitur. Prelati nostri sunt graciosi. Ecclesie sunt in bono foro. Audacter currite! Nullus adhuc neglexit se pro quacunque data vel clausula ante vel post infernum, hoc intelligatis sic, si habet pecuniam. Utinam esset eciam modus vendendi Patrem, sicut venditur Filius et Spiritus sanctus. Et ego probabiliter credo quod in hoc tempore gracioso daretur nobis in bono foro, quia totus ecclesie thesaurus hodie aperitur et hominibus liberaliter erigatur dyabolice. Sed quia heu prelati mercatores nostri non possunt vendere Patrem, ideo eciam apponunt vendere reliquas margaritas ecclesie. Et ecce nunc margarita ecclesie preciosissima, scilicet veneranda crux Christi, per multos mercatores portatur ad forum. Homines iam tantum sunt saciati Spiritu sancto in monstrancia iubilei ipsis vendito, quod amplius non curetur. Immo gratis nolunt habere, cum ipsis exhibetur. Ulmensibus fuit exhibitus iubileus et ipsi noluerunt eum habere. Quia ergo Spiritus sanctus propter familiaritatem eius amplius non curatur, ideo oportuit mercatores nostros aliquid rarius exponere. Et ideo iam pseudoapostoli ubique predicant crucem Christi.

Fol. 227ra: Si verum est verbum Salvatoris nostri: « A fructibus eorum cognoscetis eos », tunc vehementer timeo propter dicta et dicenda, quod Bonifacius non est bonifacius, et quod Benedictus non sit benedictus; timeo eciam quod pape nostri non sunt sanctissimi, ut deberent. Quos miseros! O miserabile tempus!

¹ P. ARENDT, Die Predigten des Konstanzer Konzils, Freiburg 1933.

Langenstein über die Mißstände in der Kirche sich nach Inhalt und Form weit über die vieler Prediger auf dem Konstanzer Konzil erheben. Trotzdem hielt ich es nicht für nötig, die vielen schon bekannten Stücke dieser Art um ein weiteres zu vermehren. Was Heinrich zu Schisma und Simonie zu sagen hat, ist viel konkreter aus seinen kirchenpolitischen Briefen zu ersehen. Hier liegt der Grund, warum auch der dritte Teil der Predigt von der Veröffentlichung zurückgestellt wurde.

Den Text habe ich nur dort verbessert, wo mit Gewißheit ein Versehen oder ein Irrtum des Schreibers anzunehmen war. An diesen Stellen wurde, um eine Nachprüfung zu gestatten, jeweils im Apparat die Lesart der Handschrift angegeben. Ergänzungen, die ich für nötig hielt, sind durch < > gekennzeichnet. Dagegen habe ich Worte der Handschrift, die nach meiner Ansicht zu streichen sind, zwischen [] gesetzt. Was zwischen () in kursiver Schrift steht, ist zum Zweck der Übersichtlichkeit des Druckes von mir beigelegt. Die Korrekturen, durch die der — offenbar kundige — Schreiber seine Schreibversehen selbst verbessert hat, habe ich nicht eigens vermerkt. Auch rein orthographische Varianten — z. B. schreibt die Handschrift manchmal 'Katarina' und fast regelmäßig 'rethores' — habe ich nicht immer angegeben. Während ich für die Edition des Textes die mittelalterliche Schreibweise der Handschrift beibehalten habe, hielt ich es für richtiger, die in die Abhandlung eingefügten Zitate in der heute üblichen Form wiederzugeben.

HENRICI DE HASSIA SERMO DE SANCTA KATHARINA VIRGINE

Doctrix est discipline Dei, Sap. 8¹

Reverendi patres, magistri et domini! Quod sacrosancta Christi
 5 ecclesia orthodoxa, militans in hac lacrimarum valle, sanctorum triumphan-
 cium in curia celesti solempnis decrevit celebrare, hec inter ceteras non
 videtur esse causa non minima, quia interim, quando in presenti exilio
 214rb degimus, pene omnes ingratitude / et indignationem omnipotentis Dei
 peccando incurrimus et « nescit homo, quando amore vel odio dignus sit »².
 10 Ideo nobis non expedit statim et immediade quodammodo erecta cervice
 transire ad faciem omnipotentis Dei sub dubio, quo rei sumus criminis
 lese maiestatis. Si servus existens in indignatione domini terrestris ad pre-
 senciam eius non audet pervenire, sed premitit aliquem, quem scit esse
 in gracia domini sui, quanto minus nos servuli existentes in ingratitude
 15 illius qui est « rex regum et dominus dominancium »³ ad faciem eius pre-
 sumimus transire. Omnino igitur necessarium est nobis premittere aliquem
 advocatum aut intercessorem, quem scimus esse in gracia eterni principis,
 quales sunt sancti Dei omnes in curia sua, aula eius regia, triumphant
 et potissimi, qui in curia principalius ministrantes lateribus regis sunt pro-
 20 pinquiores. Huius rei gracia recurramus ad totam familiam curie celestis,
 unde pro nobis intercedat ad Dominum, cuius maiestatem lesimus, ut pro
 nobis impetret salvum ingressum et indulgenciam peccatorum. Et in tanta
 multitudine celestis familie eligamus unum advocatum, qui in hoc exercitu
 beatorum habeat verbum ad Dominum; eligamus, inquam, sanctum fami-
 25 liarem Domino et magis propinquum, cuius verbum in auribus tanti regis
 sit magis acceptum.

Sed quis est iste? Nonne chorus virginum, in quo est nostra virgo
 Katharina, cuius solempnitatem agimus, regi celesti est maxime familiaris
 et propinquissimus, eo quod chorus virginum hodie specialius exultando
 30 sequitur virginem virginis, agnum videlicet immaculatum, quocunque ierit⁴,
 cantando ei hodie cum ecclesia nostra militante ympnum glorie⁵ elegan-
 ciori modulo atque dulciori, letificantes civitatem Dei ad laudem castissime
 virginis Katharine. In quo quidem choro electissima virgo Maria agno
 immaculato est propinquissima, quia ipsa proxime post eum ducitur, eo
 35 quod sit mater illius agni, Dei videlicet et hominis Jesu Christi. Hanc
 igitur virginem, que inter omnes virgines est benedicta filioque suo familia-
 214va rissima, omnibus sanctis Dei et virginibus preeligamus, / ut ipsa sit nostra
 advocata et omnium sanctorum prelocutrix, faciens verbum nostrum ad

4 sacrasancta

7 quando] quod

¹ Sap. 8, 4.

² Eccl. 9, 1.

³ Apoc. 17, 14; 19, 16.

⁴ Apoc. 14, 4.

⁵ Apoc. 14, 3.

hunc agnum, Dominum nostrum Jesum Christum; igitur accedamus et accedentes ipsam salutemus dicentes: Ave Maria, gracia etc.

(*Introductio thematis.*) « Doctrix est discipline Dei », Sap. loco quo supra. Venerabilis doctor Robertus Holkoth¹ super librum Sapiencie, ubi thema, notat quod disciplina tripliciter capiatur in scriptura: primo 5 generaliter pro informacione sive doctrina, de quo Prov. 1²: « Audi fili mi, disciplinam patris tui et ne dimittas legem matris tue. » Secundo accipitur pro morum compositione, verborum et gestuum. Sic ille dicitur disciplinatus, qui honeste et irreprehensibiliter se gerit in ornatu, verbis et gestu. De ista disciplina loquitur Hugo De institutione noviciorum³ dicens: 10 « Disciplina est omnium membrorum motus ordinatus et dispositio decens in omni habitu et accione. » Et epistola secunda de disciplina et habitu virginum⁴: « Disciplina, inquit, est custos spei, retinaculum fidei, itineris dux salutaris, fomes ac nutrimentum bone indolis, magistra virtutis; facit in Christo manere semper ac iugiter Deo vivere, ad promissa celestia et 15 divina premia pervenire. » Jacobus in Canonica sua⁵ inquit: « Quis sapiens et disciplinatus inter vos? Ostendat ex bona conversacione operacionem suam in mansuetudine. » Et devotus Bernhardus <epistola> 113^{ma}⁶ recommendat hanc disciplinam dicens: « O quam compositum reddit omnem corporis statum nec non et mentis habitum disciplina! Cervicem submittit, 20 ponit supercilia, componit vultum, ligat oculos, cachinnos cohibet, moderatur linguam, frenat gulam, sedat iram, format incessum. » Tercio accipitur disciplina pro flagellatione illata causa castigacionis, Prov. 23⁷: « Noli subtrahere a puero tuo disciplinam; si eum percusserit virga, non moritur; tu virga percucies eum et animam eius de inferno liberabis. » Ista distincio 25 quoad primum et tertium membrum distinctive est beati Augustini XIV De Trinitate capitulo primo⁸, ubi sic inquit: « Disciplina est que utique a discendo nomen accepit; unde et scientia dici potest. Ad hoc / enim 214vb queque res discitur, ut sciatur. Quamvis alia ratione in hiis que pro peccatis suis unusquisque patitur mala ut corrigatur, dici soleat disciplina. » Et pro 30 ista acceptione allegat ibidem Apostolum ad Hebr. 12⁹, qui dicit: « Quis

19 reddit] rem 23 Prov. 43 25 percuciens 26 membra

¹ ROBERT HOLKOT, Super sapientiam Salomonis (Spirae 1483) cap. 8, lect. 107. Die Ausführungen über den dreifachen Sinn von disciplina sind beinahe wörtlich aus Holkot übernommen. Hinzugefügt hat Heinrich die Zitate aus Cyprian, Bernhard und Augustin.

² Prov. 1, 8.

³ HUGO VON ST. VIKTOR, De institutione noviciorum c. 10: PL 176, 935 B.

⁴ CYPRIAN, Liber de habitu virginum c. 1: PL 4, 440 B sq.

⁵ Jac. 3, 13.

⁶ BERNHARD VON CLAIRVAUX, ep. 113, 5: PL 182, 258 D.

⁷ Prov. 23, 13.

⁸ De trin. 14, 1: PL 43, 1036 sq. (Dort steht notione statt ratione).

⁹ Hebr. 12, 11: « Omnis autem disciplina in praesenti quidem videtur non esse gaudii, sed moeroris: postea autem fructum pacatissimum exercitatis per eam, reddet iustitiae. »

enim est filius, cui non det disciplinam pater eius » ; et subdit supra dicens : « Omnis vero disciplina ad tempus non gaudii videtur esse, sed tristitie ; postea vero fructum pacificum hiis qui per eam certaverunt reddet iusticie ! »

5 Hac itaque distincione premissa pro introduccione thematis descendo ad propositum et dico quod nostra venerabilis Katharina, arcium magistra famosissima, est doctrix omnifarie discipline Dei :

(1.) doctrix discipline Dei per sciencie et doctrine in alios erudicionem,

10 (2.) doctrix discipline Dei per morum et virtutum exemplarem ostensionem,

(3.) doctrix discipline Dei per viciorum castigacionem et multorum tormentorum passionem. Ex quibus sequitur manifeste quod prenominata virgo Katharina simpliciter doctrix est discipline Dei, quod est verbum thematis introducendum. Et ut brevius antecedens possit declarari, secundam et terciam partem ipsius tangam aliquialiter in declaracione partis prime.

(*Declaratio partis prime.*) Dixi igitur primo quod nostra Katharina, arcium magistra subtilissima, est doctrix discipline Dei per sciencie et doctrine in alios erudicionem. Et hoc manifestat nobis ipsius vita descripta nobis per historias, quas ex admissione orthodoxe ecclesie credimus sincere dignas fide. In quibus nobis summarie scribitur, quomodo Katharina, puella annorum <duo> deviginti, speciosa valde, artibus omnibus sufficientissime edocta liberalibus, adeo ut nulla sophisticæ artis argucia posset supplantari, preterea fuerit veritatibus theologicis divinitus inspirata. Hec utroque gladio, humano videlicet et divino, Maxencium, tyrannum saevissimum ecclesiam Christi persequentem, prostravit cum suis infidelibus ; rhetores disciplina Dei potenter eripuit a vanis erroribus ; reginam convertit a paganis ritibus ; Porphirium cum suis militaribus adiunxit celorum agminibus. Hec pro triplici disciplina Dei, qua eos docebat, laureatur triplici corona cum sanctis martiribus, virginibus et beatis doctoribus.

215^{ra} Hic considerandum occurrit que et qualis / fuerit disciplina, qua doctrix Katharina tot arcium magistros et infideles ceteros ab ydolorum erroribus convertit et ad viam veritatis, ad viam scilicet orthodoxe fidei katholice, tam potenter efficaciterque perduxit. Hec indubie est miranda disciplina, qua virgo iuvenis, puella tenera, sexu fragilis et solitaria, tot tantosque viros barbaros, arcium magistros omnique mundana sapientia plene edoctos, nedum et imperatorem aggredi presumit et audet eos arguere de suis paternis erroribus et antiquissimis tradicionibus. Et mirabilius est, quomodo eos potuit convincere et de cultu ydolorum retrahendo ad viam reducere veritatis, ad viam vite, que tradicionibus philosophorum gentilium est omnino contraria, que a naturali modo cognoscendi est remotissima, sicut sunt articuli fidei nostre.

1 pater] *corr. ex patris*
26 gladio] gaudio

6 venerabilis *add. nostra*
30 triplici disciplina] tercio discipula

Pro quorum declaracione advertendum est quod eterna Dei sapiencia volens omnem hominem salvum fieri ¹ in conversione peccatorum ad Deum est primaria et principalis causa, ut hoc supponi debet in omni accione; sed et spiritus angelici et homines devoti cause ministeriales et dispositive et eciam intellectus et affectus, quibus homo disponit se ad Deum. 5

Quo premissa respondetur quod aliqui infideles ad fidem sunt conversi oracionibus, aliqui sunt convicti racionibus, aliqui simul utrisque tam racionibus quam oracionibus. Oracione quidem, quoniam sermo Dei tunc est vivus et efficax, cum est doctorum sive predicatorum vite perfectio et pura sanctitas, sicut fuit de beato Stephano Act. 6 ², ubi dicitur quod « disputantes cum Stephano non poterant resistere sapiencie et spiritui, qui loquebatur ». Sic enim recitant annales historie, quod in primitiva ecclesia sancti patres suis oracionibus plures philosophorum ad Deum converterunt et a suis erroribus absolverunt, cum racionibus non poterant. 10 De istis patet libro X ecclesiastice historie ³ et libro II historie tripartite ⁴. Predicator ergo et doctor, volens cum inimicis certamen inire ad fidei defensionem, ad ipsorum salutem et ab erroribus revocationem, haureat primitus a Domino Deo fluente gratie et illa se impleat, ut amore divino ferveat et ipsum datorem / verbis exoret, ut ipsi verbo tribuat virtutem ad corda audiencium penetranda. « Hominis enim est preparare animam, Dei autem est gubernare linguam » Prov. 16 ⁵. « Vere enim dabit Dominus verbum evangelisantibus virtute multa » ⁶, in illis inquit qui vere sunt evangelisantes. Hanc enim gratiam habuerunt doctores sancti et doctores discipline Dei, devotissime verbum divinum seminantes et fructum copiosum ad horreum dominicum apportantes, quod verba proferebant secundum qualitatem auditoris et utilitatem, prout ait Haymo super primam epistolam ad Cor. 14 ⁷: « Sic enim legitur in vita sancti Cesarii, quod Spiritus sanctus sermonem suum disponebat, ut hominum consciencias verbis suis percuteret. » Sic eciam legitur de quadam pauperula captiva, quod oracionibus suis et vita unum totum regnum ad fidem Christi convertibat, ut patet libro X ecclesiastice historie cap. 11 ⁸. Magnifica ergo potencia Dei et mirifica eius clemencia, qui per unam captivam fidelem unum totum regnum ad se convertit, potuit per tante sanctitatis virginem oracionibus 20 215rb 25 30

11 Act. 8

21 animum

30 quodam

32 libro IV

¹ 1 Tim. 2, 4.² Act. 6, 9.³ In den von Rufinus nach Gelasius von Caesarea angefügten Teilen: PL 21, 469 B (ed. Schwartz/Mommsen, Leipzig 1908, II, 2, 962 ff.).⁴ CASSIODORUS, Historia tripartita I c. 2; PL 69, 884 sq. bes. 885 C.⁵ Prov. 16, 1.⁶ Ps. 67, 12.⁷ PL 117, 591 A (dort: omnium consciencias).⁸ EUSEBIUS, Historia eccl. X, 11 = RUFINUS, Hist. eccl. I c. 10: PL 21, 480 sqq. (ed. Schwartz/Mommsen II, 2, 973 sqq.).

ad se fuis convertere quinquaginta rhetores sine hoc quod eos rationibus convicisset.

Ex quibus sic recitatis infero aliqua :

(1.) Primum quod magis efficiunt hominis perfeccio et vite sanctitas, ut pro Christo certantes vincant, quam sciencie luminositas. Propter quod ait Dominus Isaie 40¹ : « Super montem excelsum ascende tu qui evangelizas Syon », id est super eminentiam vite, prout exponit Gregorius super Ezechielis lib. I omelia XI². Et ideo talis dicitur speculator, Ezech. 3³ : « Speculatorem te dedi domui Israel. »

(2.) Secundum : Sepius plus operatur in conversione infidelium ad fidem devota oracio simplicis laicalis vel illitterati hominis quam persuasio qualisunque sciencialis luminis ; patet quoniam sancti patres simplices et illitterati devotis oracionibus ad fidem sepius converterant philosophos et dialecticos, quod non poterant magni [in] scientiis tam divinis quam humanis preditioni, ut patet ex dictis.

(3.) Tercium : In conversione infidelium ad fidem viris litteratis plus insistendum est oracionibus quam formis arguendi sillogisticis ; patet ex precedentii.

(4.) Quartum : Manifestius claret / simplex Spiritus sancti gracia in conversione infidelis per oracionem devoti viri, quam patet, ubi quis convertitur vi argumenti ; patet quia in tali conversione simplicius Dei bonitas et misericordia operatur.

(5.) Quinta propositio : Beata Katharina potuit magistros ad fidem convertere per Deo acceptas devotas oraciones.

(6.) Sexta propositio : Quod infidelis nec vetus nec novum credens testamentum potest ad fidem converti efficaci racione.

(*Dubium :*

De via manuducendi infideles ad agnitionem veritatis fidei catholicae)

Pro cuius declaracione movetur hoc dubium : Que sit via convincendi et manuducendi infideles ad agnitionem veritatis fidei katholice et in noticiam unius veri Dei, trini et unius, ut dicit symbolum ?

Ad quod dico quod inprimis et ante omnia debet infideli supponi quod velit acquiescere rationibus probabilibus et persuasivis, possibilibus in materia morali queque unumquemque hominem racionabilem debent movere. Hoc ipse habet admittere, si est homo racionis, quia non in omni materia querenda est certitudo demonstrativa et minime in materia morali, quia, cum Aristoteles inciperet tractare materiam moralem a libro Ethic-

1 rethores (*et sic semper scribitur*)

5 vincantur

8 dicit

17 resistendum

26 convertenti

¹ Is. 40, 9.

² GREGORIUS M., In Ezech. lib. I, hom. 11, 4 : PL 76, 907 C.

³ Ez. 3, 17.

corum, in prologo protestatur¹ quod velit dicere solum probabiliter² dicens: « Dicetur autem sufficienter, si secundum subiectam materiam manifestetur. » Et istam suppositionem valde ponderat Aristoteles et ipsam sepe resumit. Unde II Ethicorum tractatu primo capitulo³ dicit: « Illud ante preconfessum sit, quoniam omnis qui de operabilibus est sermo 5 typo et non secundum certitudinem debet dici, quemadmodum in principio diximus, quoniam sermones secundum materiam sunt expetendi »; et allegat dictum in primo et secundo Metaphysice capitulo ultimo⁴ ostendens, quare difficile est quosdam ad veritatis agnitionem pervenire. Dicit duas causas, « quia illi quidem volunt omnia certe, alii vero, si non metaphysice quis 10 dicat, non respiciunt dicentes » et tales per longum passum valde reprehendit tamquam pertinaces. Et concludendo in fine dicit: « Erudiri igitur oportet, quomodo singula sunt recipienda. » Et subdit: « Acerbologia mathematica non in omnibus est exspectanda. » Propter quod dicit quod

1 probative.

¹ Eth. Nic. I, 1, 1094 b, 11 sqq. Heinrich von Langenstein benutzt die Übersetzung des Robert Großeteste. Mir stehen von dieser Übersetzung nur jene Texte zur Verfügung, welche der Turiner Ausgabe der Aristoteleskommentare des hl. Thomas beigegefügt sind, nämlich von der Ethik in der Ausgabe des Ethikkomentars des hl. Thomas (ed. A. M. Pirota, Turin 1934), von der Metaphysik im Metaphysikkommentar (ed. M. R. Cathala, Turin 1926), und von De sensu et sensato (ed. A. Pirota, Turin 1928). Die Stelle steht nach der Einteilung von W. MOERBECKE lib. I c. 2 und lautet (ed. Pirota, S. 11):

« Dicetur autem sufficienter, si secundum subiectam materiam manifestetur. Certum enim non similiter in omnibus sermonibus querendum est: quemadmodum neque in conditis... Eodem utique modo et recipi debitum est unumquodque ditorum. Disciplinati enim est in tantum certitudinem quaerere secundum unumquodque genus, in quantum rei natura recipit: proximum enim videtur et mathematicum persuadentem acceptare et rhetoricum demonstrationes expetere. »

² Die Handschrift schreibt hier probative nicht probabiliter. Die Änderung wird nicht bloß durch den Sinn gerechtfertigt, sondern vor allem durch den Text unten S. 138, 151, wo richtig probabiliter steht.

³ Eth. Nic. II, 2, 1103 b, 34 sqq. Die Übersetzung von MOERBECKE lautet: « Istud autem praeconfessum sit, quoniam omnis qui de operabilibus est sermo, typo et non secundum certitudinem debet dici, quemadmodum et in principio diximus, quoniam sermones sunt expetendi secundum materiam » (ed. Pirota, S. 87).

⁴ I Metaph. ELATTON 3, 995 a, 6 sqq. In der versio des MOERBECKE findet sich die Stelle lib. II c. 3: « Alii vero, si non mathematice quis dicat, non recipiunt dicentes. Alii vero si non exemplariter. Et hi testem induci dignantur poetam. Et ille quidem omnia certe. His vero flebilis est certitudo aut propter impotentiam complectendi, aut propter micrologiam: habet autem quod certum est tale. Unde quemadmodum in symbolis et in rationibus non liberum esse quibusdam videtur. »

Propter quod oportet erudiri, quomodo singula sunt recipienda; et absurdum est simul quaerere scientiam et modum sciendi. Est autem neutrum facile accipere... Acrobologia vero mathematica non in omnibus est expetenda, sed in non habentibus materiam. Propter quod non naturalis est modus: omnis enim forsana natura materiam habet » (ed. Cathala, S. 112).

omnes debeant erudiri in logica, ut sciant quod diversis speciebus argumen-
 215vb tacionis utendum est in diversis materiis ; ymo nec in materia naturali est
 demonstracio acerbologica querenda. / Unde dicit : « Propter quod acer-
 bologia mathematica non naturalis est modus. » Et ideo in Metheorum,
 5 ubi tractat materiam naturalem, dicit ¹ : « Putamus autem sufficienter in
 materia hac demonstrasse, si ad impossibile reduximus. » Si hanc supposi-
 tionem infidelis non admittit, tunc pertinax est in scienciis eciam infide-
 lium, ergo via rationis non potest convinci. Et hinc est quod Judei non
 10 possunt rationibus convinci, quia pertinaces sunt. Et cum eis eciam qua-
 cunque ratione vel morali persuasione ora clauduntur, ipsi non volunt
 talibus aurem praeberere nec eis acquiescere, sed dicunt quod sit quedam
 logica. Tales igitur solum reducendi sunt oracionibus.

Si vero infidelis est homo rationis, proponantur ei aliqua per
 ordinem :

15 (1.) Primo proponatur ei primum principium fidei katholice,
 scilicet quod tantum unus Deus est, qui est finis et remunerator omnium.
 Iste processus est de intencione Apostoli ad Hebr. 11 ², ubi dicit quod
 « accedentem oportet credere quia <est> et quod inquirentibus se remune-
 20 strative probari secundum quod tenent famosissimi doctores. Et credo
 quod evidencius iam sit demonstratum quam quod materia prima est vel
 aliqua conclusio alia in naturali philosophia. Et sive sit demonstrabile sive
 non, non est cura ; probetur ei tamen ratione forciori, que humanitus potest
 25 haberi ; illi habet consentire secundum premissa. Et utique illi et similibus
 habet consentire, si maior ratio potest fieri ad propositum quam ad oppo-
 situm. Et quia hoc propositum est de fine hominum ultimo, ideo maxime
 debent sufficere persuasiones rationabiles. Quod intendit Aristoteles
 primo Ethicorum ³, quia, cum ibidem de fine hominum vellet disputare,
 ipse primo protestatur quod in hac materia non posset nisi probabiliter
 30 dicere. Et postquam iam determinacionem de fine hominum finiret osten-
 dendo quidditatem finis, dicit tractatu secundo capitulo 4 ⁴ : « Meminisse
 autem et predictorum oportet non in omnibus similiter exquirere, sed in
 singulis secundum subiectam materiam et in tantum, in quantum est pro-
 prium doctrine. » Et multa ibidem dicit ad propositum.

35 (2.) Deinde proponatur infideli quid nominis Dei, quod sibi ab
 omnibus attribuitur, scilicet quod Deus est bonum omni perfeccione yma-
 216ra ginabili perfectum. Illud est / communis animi concepcio secundum
 Reychar dum primo De trinitate capitulo 5 ⁵. Et ideo non potest ipsum

17 proccessus 20 probare

¹ Meteor. I, 7, 344 a, 5.

² Hebr. 11, 6.

³ Eth. Nic. I, 1094 a, 18 sqq.

⁴ Gemeint ist wohl I c. 2, die oben S. 137 Anm. 1 zitierte Stelle.

⁵ RICHARD VON ST. VIKTOR, De trin. I c. 20 : PL 196, 900 A : « Est igitur eruditus velut maxima proposicio, est omnibus in commune velut communis animi conceptio Deo attribuere quidquid altius attingit humana aestmatio. »

negare. Et ad hoc eciam devenerunt 24 philosophi componentes 24 quid nominis seu definiciones Dei¹, quarum quelibet saltem in virtute exprimit. Et Aristoteles XII Metaphysice²: « Deus est ens infinite nobilitatis »; et est multorum doctorum.

(3.) Tercio loco proponatur infideli quod Deus est liber libertate 5
contradiccionis, potentissimus, perfectissimus, sapientissimus, veracissimus, qui nec falli nec fallere potest, et breviter quid perfeccionis ymaginari potest, simpliciter immensus. Ista sequitur ex precedenti, cum sit omni perfeccione perfectus.

(4.) Quarto loco proponatur ei quod, si aliquid ei revelatum est 10
a Deo, hoc est verum. Hoc sequitur ex precedenti. Ex quo sequitur, quod quecumque nobis Deus revelavit, sunt firma fide tenenda, et quecumque precepit, efficaciter sunt adimplenda. Patet: cum sit veracissimus, nullum decipere potest, et optimus, qui nec malum alicui aut dissonum rationi potest precipere. 15

Sed tunc est nova difficultas; quomodo igitur probabitur infideli quod aliquid sit a Deo revelatum vel eciam preceptum, vel eciam unde potest sciri quod verba alicuius hominis prophete sunt a Deo. Et illa est maior difficultas, quia bene credo quod nullus homo unquam fuerit ita bestialis, si scivisset aliquid a Deo esse dictum, ipse satis credidisset. 20

Pro illo supponendum est, quod auctoritas hominis viatoris sufficiens ad credendum illis que assertive profert sumenda est ex quattuor: ex vite sanctitate, ex perfeccione doctrine, ex miris operacionibus et ex susceptis tribulacionibus, ut ab assercione discederet, illatis, quibus non succubuit, sed in veritate stetit³. Qui ergo homini probate vite, clare 25
sciencie; qui mira fecit, aspera sustinuit, bona huius temporis non cupit, sed que felicitatis sunt consulit et que Deo placita sunt omnia querit: qui, dico, tali non credit in hiis que ad hoc pertinent illegalis habendus est, humane societati minime congruus; et magis si duobus, tribus aut pluribus concorditer quedam talia asserentibus non credit⁴. Et maxime illegalis et 30
incivilis habendus est qui / uni toti communitati credere noluerit, que 216rb
tamen habet legis sapienciam sincerissimam, divini cultus et moris speciali

7 valli 25/26 vite] sciencie

¹ Die hermetische Schrift der 24 Philosophen aus dem frühen Mittelalter wurde von CL. BAEUMKER herausgegeben in der Festschrift für G. Hertling, Paderborn 1913.

² Der Text, den ich in XII Metaph. nicht feststellen konnte, dürfte aus der in der vorhergehenden Anmerkung zitierten Schrift stammen (mir jetzt nicht zugänglich).

³ Diese Aufzählung der Glaubwürdigkeitskriterien schließt sich an Augustinus an und findet sich in ähnlicher Form bei HEINRICH VON GENT (Summa a. 9 q. 3), AEGIDIUS VON ROM (Quodl. III q. 7); vgl. A. LANG, Die Wege der Glaubensbegründung bei den Scholastikern des 14. Jahrhunderts: BB 30, 1-2, Münster 1931, 15, 126.

⁴ Dieser Grund für die Glaubwürdigkeit der Evangelien wird oft betont, z. B. von Walter Chatton; vgl. A. LANG, l. c. 109 ff.

decencia rationabilissimam et in omnibus gerit vitam religiosissimam. Ista suppositio est manifeste de intencione Apostoli ad Hebr. 2¹, ubi in principio capituli sic dicit: « Si enim qui per angelos dictus est sermo, factus est firmus, et omnis prevaricacio et inobediencia accepit iustam mercedis retribucionem: quomodo nos effugiemus, si tantam neglexerimus salutem? Que cum inicium accepisset enarrari per Dominum ab eis qui audierunt, in nos confirmata est contestante Deo signis et portentis et variis virtutibus et Spiritus sancti distribucionibus secundum suam voluntatem. » Et hoc totum tangit Augustinus Contra epistolam Fundamenti capitulo 1 per longum passum² et capitulo 5³: « Ego, inquit, evangelio non crederem, nisi me ecclesie katholice moveret auctoritas. » Patet eciam suppositio ista quodammodo ut suppositio precedentis dubii, ubi patet: permaxime indurati, pertinaces et obstinati erant hii qui eciam videntes miracula Christi adhuc non crediderunt doctrine eius.

15 (5.) Ista igitur propositio quinto loco proponatur: homo sancte et probate vite vel plures proponant infideli quod olim erat quidam populus unius Dei celi et terre cultor fidelis.

(6.) Sexto proponatur convertendo quod populus iste multo tempore habuit prophetas preclaros et multum famosos, coruscantes variis miraculis, qui predixerunt illi populo que futura erant ipsis et aliis nationibus. Illa duo infidelis habet credere ex suppositione premissa ex hoc, si, ut premisi, talis proponentes sunt sancte vite.

20 (7.) Septimo proponatur quod Deus in scripturis pollicitus est Judeis et omnibus gentibus mittere unum salvatorem, qui eos erudiat et per viam veritatis et iusticie ad veram et perfectam hominis felicitatem perducat. Ista propositio clare habetur ex scripturis, in quibus Judei et Christiani concordant.

(8.) Octavo proponatur convertendo quod ille salvator iam venit et dudum mundo apparuit. Istud potest declarari ex scripturis prophetarum pro eo quod in eis reperitur tempus expressum, quo venire debuit. Reperitur et expressum quod in ablacione regni a Judaeis et in translacione <ad> alienigenas venturus erat⁴.

30 (9.) Nono proponatur infidelibus quod ille salvator promissus fuit
216va Jesus Nazarenus, circa cuius ortum / tot miracula apparuerunt et ipse tot
35 et tanta miracula fecit et talia dixit, quod clare ex illis possit cognosci quod erat ille quem Deus mittendum promiserat in scriptura, eo quod recte operatus est in vita sua secundum quod prophete predixerant nec unquam inventus est in mendacio, unde reprehensibilis esset. Propter quod ipse de se ipso dixit⁵: « Cuncta que facio perhibent testimonium de me. »

7 singnis 11 movet 23 sollicitus 35 possit] pateatur 39 prohibent

¹ Hebr. 2, 2.

² Nicht cap. 1, sondern cap. 4: PL 42, 175.

³ PL 42, 176 (dort commoveret).

⁴ Gen. 49, 10.

⁵ Jo. 5, 36: Ipsa opera, quae ego facio, testimonium perhibent de me; vgl. Jo. 10, 26.

(10.) Decimo et ultimo proponatur sua doctrina. Hanc totam habet concedere ex premissis eo quod erat vite sanctissime et asserebat se esse Deum, qui nec fallere potuit nec falli.

(*Dubium.*) Sed dicat quis, si sic facile est infidelem ad fidem convertere, quare igitur isto modo non convertimus omnes infideles et potissime Judeos, qui nobis sunt familiares ? 5

Respondeo quod una causa est recitata virca principia illorum dubiorum duorum, scilicet ipsorum pertinacia. Alia causa est quia non volunt informari in veritate nec se disponunt quoque modo ad veritatem ; si se disponerent, utique veritas sufficienter posset eis declarari. Alia causa ex parte Judeorum est quia Judei consueti sunt ociose et delicate vivere et timent laborem et paupertatem, si oporteret omnia bona resignare. Et ideo videtur esse pium et salubre, quod Judeis convertendis fieret hospitale, ut volunt prudentes, sicut quidam bono spiritu moti fecerunt 'Ad sanctum Jeronimum' pro mulieribus vagis reformandis. 10 15

Ex parte Christianorum eciam sunt due cause: Une est negligencia, quia non laboramus pro salute Judeorum. Et si hec negligencia est sine magna culpa, iudicent hii ad quos pertinet. Si forte aliquis a me querat, utrum ipsorum pertinacia excuset nos, eo quod nolunt omnino converti aut veritatem audire aut scire, ego quero ab eodem, quid sibi velit quod scriptum est: « Compelle intrare. »¹ Quero eciam, utrum tempore predicacionis Christi et apostolorum omnes infideles, quibus predicaverant, voluerint aut libenter audierint predicacionem ipsorum. Videamus ex historia scripture, quociens infideles miserint pro Christo et apostolis, ut audirent ipsorum informaciones ; / videamus eciam ex hiis, utrum pluries ipsos salutaverint aut sepius interfecerint, et ex illis discamus, quid modo nostris temporibus expediat fieri pro infidelibus. 20 25 216vb

Sed est et alia causa maxima ex parte nostra, quia deficit nobis sanctitas vite, que potissime requiritur ad convertendum infidelem, ut habitum est. Unde ecclesia nostra eciam confunditur, quodammodo nullius auctoritatis redditur, quando sic continue contra legem nostram facimus, quia infideles possunt arguere ex nostris perversis operibus quod falsa sint et deceptoriam ea que ipsis predicamus ; nec ipsos articulos vera et fide firma credimus, cum continue contrarium opere sic ostendimus et practicamus. Quomodo igitur infideles ad fidem reducere possemus ? Et Lactantius in libro De vera religione et sapiencia ad nostrum propositum sic loquitur²: « Sed qui precipiunt et non faciunt, abest ab eis fides et 30 35

4 *Dubium in marg* 12 laborent

¹ Lc. 14, 22.

² Lactantius, *Divinae institutiones*, lib. IV: De vera sapiencia et religione c. 23 ; der Text ist zusammengezogen aus den beiden Stellen: « Si non fecerit, soluta praecepta sunt » (PL 6, 519 A) und « Sed qui praecipiant nec faciunt, abest ab iis fides » (PL 6, 520 A).

soluta precepta sunt.» Et Seneca epistola V ad Lucilium sic dicit¹:
 « Omnibus obmissis hoc unum agas, ut te meliorem cotidie facias ; id agamus,
 ut meliorem vitam sequamur quam vulgus, non ut contrariam ; alioquin
 quos emendare volumus, fugamus a nobis et avertimus. Illud quoque
 5 efficimus, ut nichil imitari velint nostri, dum timent, ne imitanda sint
 omnia.» Videtur mihi, si aliquo modo viveremus secundum legem [a] nobis
 a nostro salvatore traditam, quod omnes videntes sine ammonicione sensi-
 bili commoverentur ad vitam nostram, nisi essent quidem sic lapidei, quod
 etiam in eis penitus nulla esset sinceritas.

10 Sed modo dubitaret quis de doctrina beate Katharine, qua
 ipsa conabatur imperatorem Maxencium ab ydolis retrahere, et utrum in
 convertendo 50 magistros innixa fuerit tali processui aut alteri aut quibus
 argumentis ipsos convinceret.

De hac doctrina et de argumentis non poteram in multis historiis
 15 quidquam invenire. Sed tandem ostensus erat michi liber antiquissimus
 cum historia satis prolixa, que doctrine et argumentorum eius magnam
 partem continebat, in qua plurimum innixa est processui habito². Ista
 217ra igitur / que hic inde collegi de hac materia paucissimis verbis volo per-
 stringere.

20 *(Hoc loco Henricus per longiorem sermonem, qui in manuscripto sex
 circiter columnas explet, recitat quae in dicto libro antiquissimo invenerat.
 Hac enarratione intendit, ut ea praesertim quae ad primam partem thematis,
 id est magistralem dignitatem sanctae Katharinae pertinent, illustraret. Sed
 quia solum repetit quae in Legenda tradita sunt, hanc partem ommittendam
 esse duximus.)*

30 Ex quibus omnibus concludo quod ipsa totis viribus, corde, voce
 219ra et opere verissime etc. « doctrix est discipline Dei », que fuerunt verba
 thematis assumpta. In quibus quidem verbis pro laude gloriose virginis
 Katharine tria breviter innuuntur:

35 (1.) Primum est dignitas magistralis, qua fuit insignita, cum
 dicitur 'doctrix'.

(2.) Secundum est puritas virginalis, qua fuit redimita, et hoc
 innuitur cum dicitur 'disciplina'. Disciplina enim in secunda acceptione
 significat passionum refrenacionem, que in continencia consistit.

40 (3.) Tertium est passio corporalis, qua fuit cruciata, et hoc im-
 portatur per 'disciplinam' in tertia acceptione, qua significat flagellationem,
 que consistit in corporali passione ; ut per primum cum doctoribus mun-
 dum illustret splendore firmamenti, per secundum cum virginibus lau-

3 non] nam

¹ L. Annaei Senecae ad Lucilium epistolae morales Lib. I ep. V, 1 und V, 3
 (zusammengezogen).

² Es war mir nicht möglich nachzuprüfen, welche von den vielen damals
 verbreiteten Legenden der hl. Katharina (vgl. Bibliotheca hag. lat. 1657 ff.)
 Heinrich vorgelegen hat.

reetur corona virginali et per terciū cum martiribus coronetur aureola triumphali: et sic in celis triformiter gloriosa associetur tribus exercitibus corona triplici coronata.

(*Prima pars thematis: Katharine dignitas magistralis*)

Dixi primo quod gloriosa virgo Katharina dignitate magistrali fuit insignita. Et hoc iam satis patet in deduccione thematis, quia ipsa, ut audistis, solempniter exercuit officium sui magisterii, cum sic eleganter disputaret de quolibet sive de quolibetum cum 50 rhetoribus mundi peritissimis. 5

In grammatica disputavit, cum sermone latino, figuris et debita congruitate munita grammaticos in stuporem et ammiracionem duceret. In rhetorica, cum venusto sermone sic moraliter ipsis veritate persuaderet. In logica, cum eis per diversos sillogismos argueret et ipsorum sophismata clarissime dissolveret. In arismetica, cum ex rerum innumeritate et proporcione magnitudinem ostenderet creatoris. In geometria, cum ex natura figurarum corporalium Deum non esse corporale ydolum comprobaret. In musica, cum ex armonia et rerum consonancia debita ostenderet ydolatras barbarisare et in colenda ydola a debito rerum ordine vehementer ex- / orbitare. In astronomia, cum ex mirabilitate celorum et stellarum pulchritudine mirabilitatem et immensam speciositatem ostenderet conditoris. In naturali philosophia, cum ex motibus, operacionibus, proprietatibus et ydolorum effectibus ipsorum inefficaciam et fallaciam declararet, Deum quoque verum, immobilem, esse perpetuum et incorporalem demonstraret. In morali philosophia, cum ritus moresque ydolatrarum destrueret et ipsorum opera et intenciones in circumstantia finis rectificaret, docens talia non debere fieri in honorem ydoli, sed gracia unius Dei vivi. In mathematica, cum in entibus unum primum principem omnia libere contradictorie gubernantem astrueret demonstrative. In medicina vero disputavit, quando morsa scorpionibus, in carcerem obscurum sine cibo corporali posita, regine et Porphirio ipsam lamentantibus declaravit, quomodo corporali medico non egeret eo quod medicus supernus per suos angelos vulnera eius sanaret ipsamque cibo corporali et spirituali sufficienter renovaret. In iure vero disputavit, cum excursaret legibus de manibus ipsorum, legibus videlicet poetarum philosophorum, tenens gladium golie manu propria ipsumque, quo iniuste utebantur, iuste exercuit ipsumque vibravit quidem impetu vehementissimo in tantum, quod omnia capita id est ydola sententia iustissima amputavit. In theologia disputavit, quando ipsa oratoribus Deum trinum et unum, cui soli omnis honor et reverencia famulatus et latrie cultus debetur, predicavit cumque eis articulos omnes tanta efficacia exposuit, quod ei nullus resistere potuit, sed omnes ad fidem coegit. 219rb 20 25 30 35 40

Ex istis iam luce clarius apparet, quomodo beata Katharina omnium scienciarum titulis fuit insignita. Ex quibus et aliis superioribus dictis evidenter concluditur quod ipsa omnium scienciarum doctrix ydonea sive

magistra iure est censenda. Quod sic deducitur, quia ad ydoneitatem magistralem tria requiruntur et sufficiunt, videlicet vita, sciencia et facundia. Sed illa omnia sufficienter in ipsa ex immediate et superioribus dictis. Maior patet per Glossam super isto verbo: « Qui ydonei erunt et alios docere » 2 ad Tim. 2¹. Ubi Glossa dicit: « Ydonei erunt homines ad docendum alios vita, / sciencia et façundia et per consequens illa sufficiunt et requiruntur ad dignitatem doctoralem sive magistralem » et sic habetur propositum.

Beate Katharine non suffecisset una facultas sive una species sciencie, sed necessarium erat ei, ut omnibus scienciis humanis et divinis esset sufficienter edocta et potentissime in scienciis philosophorum, cum ipsa contra tot magistros talium gentilium tale et tantum vellet aggredi disputacionis duellum, qui, ut refert historia, ultra omnes mortales erant preditioni [in] sciencia humana. Oportuit enim talibus arguere ex principiis eis notis, quia principia aliena non admississent. Quod non potuit facere beata Katharina, nisi in omnibus humanis artibus esset illustrata et in hoc secuta est Christum magistrum suum, qui suos adversarios eciam armis propriis convincebat, ut patet ex scripturis, et Paulum apostolum, qui ydolatrias Atheniensibus allegat scripturas proprias: « Vivimus et movemur et sumus » Act. 17².

Ex istis infero tria:

(1.) Primum quod omnes artes et ingenia humana in theologiam finaliter ordinantur.

(2.) Secundum quod omnes facultates sibi mutuo serviunt et famulantur.

(3.) Tercium quod artes et doctrine sic sunt connexe, quod nulla sine alia perfecte a mortalibus potest acquiri. Connexio autem et ordo scientiarum videtur michi esse ex connexione et ordine rerum, necessitas ex necessitate.

(De ortu et origine scientiarum)

Pro illorum omnium intellectu videndum est ortus et origo scientiarum.

Ubi supponendum est inprimis, quod omnis creatura irrationalis in hominem tanquam in finem quo, homo vero in Deum ultimate ordinatur, in cuius contemplacione et amore consistit hominis felicitas ultimata. Hic autem ordo perfectissimus erat in statu innocencie, quia omnis creatura perfecte fuit subdita homini tanquam proprio suo domino, quia Deus perfecit hominem dominum omnium creaturarum huius mundi inferioris, ut habetur Genesis primo³ et Sapientie 10⁴. Et / cum sic omnis creatura

9 sciencie] superbie

29 De ortu et origine scientiarum diligenter nota *in marg.*

¹ 2 Tim. 2, 2.

² Act. 17, 28: In ipso enim vivimus, movemur et sumus: sicut et quidam vestrorum Poetarum dixerunt: Ipsius enim et genus sumus.

³ Gen. 1, 28.

⁴ Sap. 10, 2.

homini debite obediret, homo non indiguit variis artibus, quibus eas sub-
 peditaret sibi, quia « Deus dedit illi virtutem continendi omnia », Sap. 10¹.
 Habuit autem Adam perfectam scienciam et sapienciam Dei ac veram rec-
 titudinem, qua consequi poterat ultimam beatitudinem. « Quia creavit
 Dominus Deus hominem rectum », Eccl. 7². « Sed homo cum in honore 5
 esset, non intellexit et factus est inobediens » domino suo³. Ideo meruit
 privari iusticia et originali sapiencia, quia hec non habitabit in corpore
 subdito peccatis, Sap. 1⁴. Justoque Dei iudicio per inobedienciam suam
 meruit, ut eciam omnis creatura fieret inobediens sibi. Et ubi prius fuit
 perfecta omnium rerum consonancia, hic modus barbarissimus introductus 10
 est et rerum dissonancia. Omnia facta sunt inobediencia et contraria vivo
 et homo sibi ipsi, quia sensualitas adversatur rationi, I Eth. 5⁵. Tantaque
 in ordine rerum facta est distrasia, ut oporteat hominem infinitis laboribus
 creaturas facere obedientes sibi et in se ordinare et panem suum in multis
 sudoribus comedere. Propter quod indiget homo infinitis artibus et ingeniis 15
 ad reordinandum ordinem, quem deordinaverat per peccatum. Et ad suc-
 currendum infinitis difficultatibus, que occurrunt in suis laboribus, oportuit
 et ipsum in creaturis speculari, ut cuius speculationem per creaturas ami-
 serat, per creaturas ipsam cognosceret et sic scienciam et rectitudinem suam
 rehaberet et sic cum « Deus faceret hominem rectissimum, ipse per peccatum 20
 miscuit se ipsum infinitis questionibus », ubi supra⁶. Cum igitur Adam
 se ipsum conspiceret, quod nudus esset, nudus quidem corpore et anima,
 quia scienciam Dei et iusticiam amiserat, statim intellexit destitucionem
 ordinis rerum et se indignum ad videndum Deum, in quem ordinatus erat.
 Ideo subtraxit se ordini rerum et quodammodo obdormiens in peccato 25
 abscondit se a facie Domini / ambulantis in paradiso. Sed Deus, qui « non 220ra
 vult mortem peccatoris, sed ut magis convertatur et vivat »⁷, ipsum exci-
 tavit dicens : « Adam, ubi es »⁸, quasi diceret : Quare obdormis in peccato ;
 revela oculos tuos et deposito velamine peccati surge ad cognicionem Dei
 tui. Surge ad cognicionem boni et mali promissam a serpente. Et continuo 30
 faciens sibi tunicam pelliceam induit ipsam ei, ut et ipse ceteras res, quas
 per peccatum amiserat, in se deberet diversis ingeniis reordinare et se
 induere corpore et anima.

Ubi ponam duas proposiciones : Prima : Omne ingenium huma-
 num ad hoc tendit, ut ordo per peccatum deordinatus reordinetur. 35
 Secunda : Quod duplex sciencia est homini necessaria : prima per quam
 creaturas factas sibi inobedientes per media congrua reducat <in> seipsum ;
 secunda, per quam se debite reducat in Deum, a quo factus inobediens
 seipsum subtraxit. Prima istarum scienciarum potest vocari humana,
 secunda divina. He due proposiciones satis conformes sunt dictis Hugonis 40
 in suo Didascalion. Unde parte prima cap. 5 in fine dicit⁹. « Omnium

¹ Sap. 10, 2.³ Ps. 48, 13. 21.⁵ Eth. Nic. I, 13, 1102 b, 16.⁷ Ez. 33, 11.² Eccl. 7, 30.⁴ Sap. 1, 4.⁶ Eccl. 7, 30.⁸ Gen. 3, 9.⁹ HUGO VON ST. VIKTOR, Didascalion lib. I c. 6 (Anfang) : PL 176, 745 A.

humanarum accionum seu studiorum, que sapiencia moderatur, finis et intencio ad hoc spectare debet, ut vel nostre <nature> reparetur integritas vel defectuum, quibus subiacet vita, temperetur necessitas.» Et in fine 7^m cap. ¹: «Omnium, inquit, humanarum accionum ad hunc finem con-
 5 currit intencio, ut vel divine ymaginis similitudo in nobis restauretur, vel huius vite necessitudini consulatur.»

Artes de primo genere, licet minores sint, tamen ad conservandam hanc vitam sunt homini magis necessarie. Unde Aristoteles loquens de sciencia divina in prologo Metaphysice dicit ²: «Necessarie quidem ergo
 10 omnes, ipsa vero dignior nulla.» Et ideo iste primitus sunt invente.

Unde cum secundum promissum serpentis per peccatum aperti essent oculi hominis ad cognoscendum bonum et malum, statim inceperunt ab
 220rb artibus minoribus / videlicet a mechanicis, quia consuerunt folia ficus facientes sibi perizomata; eciam induti sunt tunicis pelliceis, ut pre-
 15 misi, ut hoc totum patet ad lecturam Gen. III. Et per successionem temporis multiplicatis hominibus multiplicatae sunt et artes mechanice, que ideo mechanicè possunt vocari seu adulterine vel fornicarie ³, quia sicut Adam fornicabatur abs Deo, ita et ipsum fornicari oportuit abs natura ⁴. Cum enim in statu innocencie opera nature suffecerunt homini ad vitam
 20 animalem conservandam et fovendam, ipse a sibi dato sufficienti fornicabatur et adulteratus est fetidum; ideo in penam peccati natura non amplius sic sufficienter ammistravit sibi vite necessaria, ut ipsum oporteret totaliter a natura adulterari transferendo se ad similia opera et imitando eam in suis operibus, ubi natura defecit.

25 Artes mechanicas voco omnes istas, que docent res productas homini necessarias acquirere et humano usui adaptare. Et sic sunt in duplici differencia. Alique docent res acquirere, ut venatoria, navigatoria et similes. Alie docent res productas et iam acquisitas homini adap-
 30 tate ut coria, textoria et similes. Hinc Adam eiectus de paradiso voluptatis incepit physicam practicam, scilicet culturam terre, quam alii numerant inter mechanicas; «emisit enim eum Deus de paradiso voluptatis, ut operaretur terram», ubi supra ⁵.

Et postquam genus humanum in diversis artibus practicis se exercuit circa res diversas, vidit multa mirabilia, quorum causas ignoravit, prop-
 35 ter quarum ignoranciam eciam non perfecte potuit operari; ideo necessaria fuit generi humano de rebus aliqualis speculacio: et sic post practicas

14 parisomata.

21 fetitum.

¹ Lib. I c. 8: PL 176, 747 A. Das Exemplar Heinrichs von Langenstein hatte offenbar eine andere Einteilung als jene, die bei Migne zugrunde liegt.

² I, 2, 983 a, 10 (ed. Cathala, S. 18).

³ Vgl. HUGO, Didascalion I, c. 9: PL 176, 747 C; I, c. 10: 747 D; II, c. 2: 752 C.

⁴ Das Bild von der fornicatio stammt aus der Bibel; vgl. etwa Ez. 23 oder Os. 4, 12 sq., Ps. 72, 27.

⁵ Gen. 3, 23.

invente sunt speculative. Et istum processum manifeste innuit Aristoteles in prohemio Metaphysice. Unde dicit ipse ¹: « Primum quidem necessarium est quemlibet artem invenientem ultra communes sensus admirari. » Et subdit: Ideo fere cunctis repertis artibus, et aliis quidem ad necessaria, aliis quidem ad voluptatem, aliis vero ad introduccionem existentibus, talis prudentia inquiri cepit. / Nam propter admirari homines et nunc et primum inceperunt philosophari, a principio quidem pauciora dubitabilium mirantes, deinde paulatim sic procedentes et de maioribus dubitantes, ut de lune passionibus et de hiis que circa solem et astra et de universi generacione. Hec diversimode collegi ex prologo ².

Ex dictis videtur michi elici manuuccio valde notabilis ad probandum incepcionem mundi. Si enim sciencie humane de die in diem augerentur, ut Aristoteles asserit et experientia docet, quia a tempore Aristotelis usque hodie maior pars totius sciencie humane est inventa: Igitur si in quolibet tanto tempore tantum sciencie esset inventum aut eciam minus, tunc si mundus esset perpetuus, aperte [ante] utique sciencia humana nunc esset infinita. Cur eciam circa Egyptum sacerdotes primum incepissent philosophari, ut inquit Aristoteles ³, potius quam homines alii infinito tempore precedenti, non videtur. Immo plus videtur quod priores debuerint incepisse, eo quod priores habuerint vires perfecciores et genus humanum vadit continue deficiendo.

Sed revertor ad propositum. Et noto in verbis Aristotelis ⁴ quod ipse dicit, scientias mathematicales et astronomiam inter speculativas primitus esse inventas. Unde inter omnes causas generacionis et corrupcionis lacio solis in obliquo circulo est manifestior. Ideo primitus philosophari inceperunt circa motus astrorum Egyptii acquirentes sibi astronomiam, ut dicit Aristoteles ⁵. Idem dicit Ysidorus lib. III cap. 28, rubrica: De inventoribus astronomie ⁶. Idem dicit Josephus lib. I cap. 6 circa principium ⁷, ubi dicit Abraham tradidisse Egyptiis arismethricam et astrologiam. Et Ysidorus, ubi supra ⁸, allegat Josephum in isto loco. Hec philosophia vocatur astronomia, que est una de septem artibus liberalibus humano genere plurimum necessaria. Et ideo hec non debet prohiberi vri (? venerari), quod aliqui vani homines, volentes secundum promissum serpentis fieri sicut dii prenoscitando futura que soli Deo sunt reservata, in plurimos astronomie et astrologie prolapsi sunt errores; nec

35 sicut

¹ I, 1, 981 b, 13: Primum quidem igitur conveniens est quamlibet artem invenientem ultra communes sensus ab hominibus mirari (ed. Cathala, S. 4).

² 981 b, 17-983 a (ed. Cathala, S. 18).

³ Metaph. I, 1, 981 b, 23.

⁴ Metaph. I, 1, 981 b, 23 und 982 b, 15.

⁵ 981 b, 23.

⁶ Etymologiae III c. 25, 1: PL 82, 169 C.

⁷ FLAVIUS JOSEPHUS, Antiquitates Judaicae I c. 8, 2 (Opera ed. G. Dindorf, Paris 1885, I, 19).

⁸ Vgl. Anm. 6.

allegare debet Josephum, qui dicit¹ Abraham tradidisse Egyptiis astrologiam; nam astrologiam supersticiosam, que est de observancia nati-
 tatum, Chaldei primitus seminaverunt in Egypto, ut dicit Ysidorus, ubi
 supra². Ad cuius exstirpacionem Abraham cum veniret in Egyptum,
 5 videns ipsorum supersticiones et vanitates tradidit ipsis veram astrologiam.
 Unde dicit Josephus, ubi supra lib. primo cap. 6³, Abraham unum-
 quemque inanium Egyptiorum despiciens verba eorum inania atque nichil
 habencia demonstrabat. Et interpositis multis quomodo Egyptios informa-
 verat, subiungit: « arisetricam eis quoque contulit. Nam ante adventum
 10 Abraham hec Egyptii penitus ignorabant. A Chaldeis autem hec plantata
 noscuntur in Egypto. Unde eciam pervenisse noscuntur ad Grecos »; hec
 ille. Sed Ysidorus, ubi supra⁴, dicit quod « Greci asserant hanc artem
 ab Athlante primum excogitatam. Ideo dictus est sustinuisse celum »; hec
 Ysidorus. De reprobacione errorum astrologicorum scriptura est plena, et
 15 vetus et novum testamentum, et documenta omnium sanctorum doctorum
 sunt in contrarium.

Post astrologiam inventa est philosophia naturalis speculativa,
 que versatur circa omnia mobilia et principaliter circa generabilia et cor-
 ruptibilia in sphaera elementari. Hunc ordinem eciam notat Aristoteles,
 20 ubi supra⁵, cum ultimo concludendo dicit: « et de universi generatione hec
 philosophia humano generi multis viis est necessaria tam in genere quam
 in specie. »

Ubi considerandum quod ex peccato hominis nedum accidit difficultas
 ex parte rerum homini necessariarum, secundum quod dictum est, sed
 25 eciam ex parte hominis secundum se multiplex accidit difficultas, quia
 homo per peccatum se ipsum lesit intrinsece quoad omnes partes et poten-
 cias. Et est hec lesio biformis; nam homo cum simplex natura non sit,
 sed gemina compactus substantia, corpore scilicet et anima, secundum
 221ra utramque lesus est. Tantaque est lesio / utriusque, ut sibi ipsis minime
 30 convenient, sed una contrariatur alteri. Hanc distrasiam bene videt
 III De anima⁶ et primo Ethicorum⁷ cum dixit: « Firmiter enim quemad-
 modum dissolute corporis particule <si> in dexteram preeligerim movere,
 e contrario in sinistram prave feruntur, et in anima sic; ad contraria enim

1 allegare 3 calde 13 dictum

¹ Antiquitates Judaicae I c. 8, 2.

² Etymologiae III c. 25, 1: PL 82, 169 C.

³ Vgl. Anm. 1.

⁴ Etymologiae III c. 25, 1: PL 82, 169 C.

⁵ Metaph. I, 2, 982 a sq.

⁶ De anima III, 9, 433 a, 1 sqq.

⁷ Eth. Nic. I, 13, 1102 b, 18: « Similiter enim quemadmodum dissolutae corporis particulae in dexteram praeeligentium movere in sinistram prave feruntur; et in anima sic. Ad contraria enim motus incontinentium. Sed in corporibus quidem videmus quod perverse motum est, in anima vero non videmus. Fortassis autem nichil minus in anima existimandum est aliquid praeter rationem contrarians huic et obvians » (ed. Pirota, S. 79).

motus incontinentium ; sed in corporibus quidem videmus, quod perverse motum est.» Et si bene iudico, tunc etiam ipse notat fomitem anime, cum infra subiungit : « Fortassis autem nichilominus et in anima existimandum est aliquid preter rationem contrarians huic et obvians. »

Si, ut dicunt medici, post febrem acutam in corpore reliquie <manent> 5
causantes vestigia, quanto plus post tantam febrem spirituales debent manere vestigia peccati et lesiones diverse. Propter has igitur lesiones diverse sunt in homine passionum egritudines et quoad corpus et quoad animam.

Egritudines corporales contingunt homini ex distrasia corporis secundum se ex indispositione rerum, quibus utitur, quasi ex ipsarum inobediencia et applicacione indebita. 10

Ad curam ergo harum egritudinum summe necessaria est homini naturalis philosophia ; nec illa nobis sufficit in genere, nisi fiat descensus ad speciem, scilicet ad hominem sanabilem. Et hec specialis philosophia vocata est medicina, que per diversa remedia corporalibus passionibus habet obviare. 15

Ad curam vero egritudinum seu passionum spiritualium ipsius anime alia medicina est homini necessaria. Et hec est quam moralem philosophiam vocant philosophi vel prudentiam, qua per diversa virtutum medicamenta has passionum infirmitates sanant et exstirpant. 20

Nec hec etiam generalis philosophia sufficit, sed oportet fieri ad speciem certarum egritudinum spiritualium. Ubi iterum notanda est quantitas et qualitas primi peccati. Et videtur michi quod fuerit triplicis malicie : fuit enim peccatum avaricie, peccatum superbie et peccatum carnalis concupiscencie. Primum quidem fuit peccatum eo quod parentes non contentantes de omnibus, quibus irrigata (!) fuerat terrestris paradysus, rapuerunt fetidum non suum de ligno, videlicet sciencie boni et mali, / ipsis a Deo 221rb
prohibito. Peccatum superbie fuit quia volebant esse sicut dii scientes. Peccatum carnalis delectacionis, quia « vidit mulier quod bonum esset 30
lignum ad vescendum et pulchrum oculis aspectuque delectabile : et tulit de fructu illius et comedit »¹. Et sic per idem peccatum triformis tamen malicie peccaverunt parentes contra totam trinitatem personarum : per peccatum avaricie contra Patrem, quia ille est primus originalis omnium rerum naturalis dominus, cui volebant quoad hoc assimilari. Per peccatum 35
superbie peccaverunt specialiter contra Filium, quia ipsi volebant esse sicut dii scientes ; sciencia autem et sapiencia attribuitur Filio. Peccato delectacionis contra Spiritum sanctum, qui est summa Patris et Filii delectacio. Ecce igitur quomodo volebant per omnia esse sicut dii, usurpantes sibi propria trium personarum. Ac per hoc maxime peccantes peccato iniusticie, 40
quod quidem peccatum dictis tribus speciebus est connexum vel ipsas inseparabiliter consequitur. Ideo hoc peccatum secundum eius tres difformi-

20 que 28 lingno 29 volebat
39 quomodo] quo 41 ipsi

¹ Gen. 3, 6.

tates profundius se in hominem porrexit et hominis interiora penetrans omnia eius viscera totaliter maculavit relinquens passionum vestigia pene incurabilia. Et hec est causa quod communiter plus inclinatur ad avariciam, ad superbiam et ad delectationem corporalem. Et per hoc homines
 5 plurimum sibi invicem iniustificant ; quia bene credo, si non essent superbia, avaricia vel carnalis concupiscencia, quod cessaret omnis lis et controversia et per consequens non esset opus iusticie.

Hinc igitur est quod nostra moralis philosophia, et licet aliquialiter sufficiat pro ceterorum peccatorum passionibus, non tamen sufficit pro
 10 infirmitatibus ipsius iniusticie. Ideo oportet ipsam specialiter descendere ad curam huius infirmitatis et ad exstirpandum tres eius radices, ad cuius radicem terciam iuvat medicina, ut premissum est. Et ille descensus ad speciem solet vocari facultas iuris. Et quia hec infirmitas est apud spirituales et seculares, nec esset conveniens quod idem esset medicus vel
 15 iudex omnium, ideo hec facultas est partita in spiritualem et secularem, canonicam videlicet et civilem. Hec de duabus philosophiis naturali
 221va et morali.

Et quia genus humanum infinitis laboribus / vexatur, multipliciter tribulatur et fatigatur, ideo inventa est specialis philosophia circa sonos,
 20 ipsa videlicet musica, ut sic curis interponantur gaudia. Maior huius philosophiae necessitas fuit cultus divinus in ecclesia catholica.

Sed circa predicta notandum quod philosophia de rebus naturalibus haberi non potest sine scienciis mathematicalibus. Ideo et iste sunt hominibus necessarie. Unde fere omnis philosophia acquiritur aut per visum
 25 aut per auditum ; per visum, quia hic maxime sensuum cognoscere nos facit et multas differencias demonstrat, ut habetur in prologo Metaphysice ¹ ; per auditum vero quia auditus est sensus discipline, ut habetur in De sensu et sensato ². Modo philosophia, que per visum acquiritur, acquiritur per
 30 viam artis geometrie, tam quoad visibile quam quoad visionem secundum se. Quoad visibile, quia philosophia astrorum sine geometria nequit haberi. Et puto quod ista fuit prima occasio invencionis artis mathematice. Et ad hoc satis propinque loquitur Aristoteles in prohemio Metaphysice ³. Similiter necessaria est geometria ad philosophandum de aliis visibilibus, ut quoad ea mirabilia, que causantur in varia luminis incidencia super
 35 corpora opaca, ut sunt yris halo parelii ⁴ et similia. Et hec est philosophia perspectualis quam nobis tradidit philosophus Metheorum ⁵. Necessaria est geometria ad philosophandum de visione secundum se, quam communiter perspectualem vocamus. Et non solum ad philosophiam visus requiritur

2 reliquas

26 demonstratur

¹ Metaph. I, 1, 980 a, 26 (ed. Pirota, S. 3).

² De sensu et sensato c. 1, 437 a, 12 : « sermo enim audibilis existens causa est disciplinae » (ed. Pirota, S. 8).

³ I, 1, 981 b, 23

⁴ Vgl. Meteor. III, 6, 377 a, 2.

⁵ Meteor. III, 4 sq., 373 b, 32 sqq.

geometria, sed etiam ad philosophiam tactus, ut ad philosophiam de ponderibus et formarum latitudinibus. Et ad omnes illas etiam valet arismetria, que etiam necessaria est pro musica. Et ideo omnes nominate vocari solent sciencie medie inter naturales et mathematicales. Verum etiam quod si mathematicales non valerent ad alias, adhuc ex se ipsis multum essent delectabiles et perfective humani intellectus. 5

Sed quia nullam scienciarum potest homo perfecte discere per se ipsum et multa a doctoribus, quod innuit Aristoteles in principio II Metaph. dicens¹: «Et secundum unum quidem nichil aut parum ei immittere, ex omnibus autem coarticulatis fieri magnitudinem aliquam», ideo necessaria est / generi humano convenientissima locutio, per quam convenienter exprimantur mentis conceptus. Et pro tali locucione requiritur trivium, scilicet grammatica, rhetorica et logica, sine quibus sermo aptissimus grammaticalis seu latinus formari non potest nec intelligi; et ideo sermocinales vocantur. 10 221vb

Audivistis necessitatem omnium facultatum minus principalium. Hinc igitur sequitur facultas principalissima, prima videlicet philosophia, que est finis ultimus, in quam omnes artes humane et sciencie ordinantur, nostra videlicet metaphysica sive theologia, que secundum Aristotelem in prologo eius² est sciencia deorum et ideo dea scienciarum. Hoc est illa philosophia, que stabilire et roborare habet omnium scienciarum principia, prohemio Physicorum³. Hec est tamquam «caput habens scienciam honorabilissimorum», ut habetur VI Ethicorum⁴. Hic est ille paterfamilias, qui precipere habet omnibus aliis facultatibus tanquam procuratoribus, prout habetur ex prima Magnorum Moralium⁵ et que plura. Hec est illa sapientia, in qua consistit hominis ultimata salus et felicitas, X Ethicorum⁶. Unde ymaginandum est quod omnes artes et ingenia humana tanquam ancille quedam parant locum metaphysice sive theologie. Ipsa enim misit ancillas suas, ut vocarent ad arcem, Prov. 9⁷. Alie enim sciencie ancillantes disponunt hominem quoad corpus et quoad animam, procurantes sapientie necessaria et removentes impedimenta, passiones videlicet, tribulationes et inquietudines, quibus remotis sapientia possit in actus suos proprios, scilicet in contemplacionem circa Deum, finem hominis ultimum, in qua quidem contemplacione consistit hominis felicitas per omnia eius opera intenta ultimate. Ita ymaginatur Aristoteles in primo Magnorum Moralium⁸, quod prudentia, que tamen ceteris videtur melior, est tanquam procurator sapientie, disponens domum suam et sapientia tanquam paterfamilias. Idem innuitur VI Ethicorum⁹, ubi dicitur quod prudentia non precipit sapientie, sed sapientie gracia. Ipsa igitur necessario prerequisite 15 20 25 30 35

6 humane 39 necessaria

¹ Metaph. Elatton I, 1, 993 b, 2.

² Metaph. I, 2, 923 a, 5.

³ Phys. I, 1, 184 b, 10 sq.

⁴ Eth. Nic. VI, 7, 1141 a, 19.

⁵ Magn. Mor. I, 94, 1198 b, 11.

⁶ Eth. Nic. X, 7, 1177 a, 22 sqq.

⁷ Prov. 9, 3.

⁸ Magn. Mor. I, 34, 193 b, 2 sqq.

⁹ Eth. Nic. VI, 13, 1145 a, 9: Non enim utitur ipsa, sed videt qualiter fiat illa, cuius gratia praecepit, sed non illi» (ed. Pirota, S. 419).

omnes alias artes tanquam ancillas et procuratores habitaculum disponen-
 tes suum, quia ipsa non introibit domum immundam. Unde Gregorius in
 222ra suis *Moralibus* ¹: « Candor, inquit, lucis sapiencia est et candidam / oportet
 esse animam, in qua ipsa noverit se residere. » Sicut autem dominus et
 5 paterfamilias habet precipere suis servis et ancillis et ipsos regere et guber-
 nare et ordinare, ita et ipsa metaphysica seu sapiencia, que modo est sui
 ipsius gracia, omnibus aliis artibus habet precipere, eas gubernare, earum
 principia stabilire et in finem debitum ordinare. Et hoc patet ex condi-
 tionibus sapientis, quas enumerat Aristoteles in prologo *Metaphysice* ².
 10 Ubi notandum est quod metaphysica partim inchoata est ab hominibus
 a certis principiis et conclusionibus sibi naturaliter possibilibus, sed per
 revelacionem supernaturalem est perfecta. Homo enim in statu innocencie
 habuit perfectam metaphysicam seu noticiam theologiam, quia perfectam
 Dei noticiam habuit, cum esset rectus, iustus et beatus. Sed per peccatum
 15 privavit se ipsum tali sapiencia divina, ut superius dixi. Et vires eius sic
 erant corrupte, quod ipse non poterat videre solem iusticie, nisi confuse
 quodammodo in speculo et enigmate ³. Sed infinitarum misericordiarum
 Dominus ipsum consolabatur ipsumque ut resurgeret hortabatur volens,
 ut se per sciencias et virtutes, saltem quantum in se esset, disponeret
 20 dicens: « Adam, ubi es », ut supra ⁴. Sic itaque Deus multipliciter loquens
 patribus in prophetis hominem consolatus est promittens, quod si custo-
 diret testamentum et testimonia eius, quod ipsum a peccato vellet liberare,
 viam veritatis ostendere ac theologiam divinam, quam habuerat, restituere.
 Unde Jerem. 31 ⁵ Deus loquitur per prophetam dicens: « In caritate per-
 25 petua dilexi te, ideo attraxi te miserans, rursumque edificabo te et reedifi-
 caberis, virgo Israel. » Et sequitur infra post hoc ⁶: « Dicit Dominus, dabo
 legem meam in visceribus eorum et in corde eorum scribam eam et ero eis
 in Deum et ipsi erunt michi in populum. » Et infra ⁷: « Omnes cognoscunt
 me a minimo eorum usque ad maximum, ait Dominus, quia propiciabor
 30 iniquitati eorum et peccati eorum non ero memor amplius. » Similis pro-
 222rb missio Jerem. 11 ⁸ et eciam / similis Isaie 30 ⁹.

Tandem igitur cum homo fecerat quod in se erat predisponens se
 scienciis humanis et divinis et virtutibus moralibus prout poterat, Deus
 recordatus sue misericordie visitavit et fecit redempcionem plebis sue,
 erigens nobis cornu salutis, filium suum in domo David pueri sui ¹⁰, per
 35 quem nobis restituit veram sui cognicionem, quam iusto iudicio perdidimus.
 Hic igitur nobis vera principia metaphysice, articulos vere fidei et sapiencie
 divine declaravit. Et ex eis nobis multas veritates saluti necessarias demon-
 stravit, ut sic a servitute diabolica et a tenebris ignorancie liberati in
 sanctitate et iusticia serviemus ei omnibus diebus vite nostre ¹¹. Iste pro-

¹ Den Text konnte ich in den *Moralia* nicht finden.

² *Metaph.* I, 2, 982 a, 8 sqq.

⁴ Gen. 3, 9.

⁶ Jer. 31, 33.

⁸ Jer. 11, 4.

¹⁰ Lc. 1, 68 sq.

³ 1. Cor. 13, 12.

⁵ Jer. 31, 3.

⁷ Jer. 31, 34.

⁹ Is. 30, 18 sqq.

¹¹ Lc. 1, 75. 74. 79.

cessus notatur Sap. 18 cap. ¹ Hec igitur metaphysica supernaturalis connumerata cum metaphysica ab hominibus nobis diminute tradita veram perfectam et proprie dictam constituit metaphysicam. Verissime namque dicitur hec metaphysica a 'meta', quod est trans et 'physica' sive natura, quia omnino super naturam est ista sciencia et secundum eius conclusiones et principia, quia a Deo liberaliter immediate revelata ; metaphysica, quia non est nature, sed deorum sciencia ; metaphysica, quia hominem faciens divinum et heroycum ipsum extra communem condicionem et vires naturales homini elevat ad veram contemplacionem eternorum. Hec igitur metaphysica, que omnium aliarum scienciarum habet stabilire principia et rectificare et roborare. Scitis namque quidem, antequam illuceret hec metaphysica, quod multa aliarum scienciarum vocata principia erant falsa et veritati contraria, que supernaturalis metaphysica, cum veniret, correxit, moderavit et declaravit, ipsasque sciencias secundumse purificavit, perfecit et clarificavit. Hec igitur omnibus artibus et ingeniis humanis finem ostendit et viam, per quam ad finem transire oportet, variis preceptis demonstrat. Ex quibus iam clare patet, quod hec omnibus aliis scienciis humanitus inventis est necessaria.

Ut igitur finaliter concludam istam materiam, ponam per ordinem tres propositiones :

(1). Prima : Facultas arcium omnibus aliis facultatibus est prior origine, communitate et necessitate. Ista satis patet ex superioribus, quia ex ea tanquam primario fonte manant omnes alie sciencie humane : ex naturali philosophia / medicina, ex morali due facultates iuris, ex metaphysica vero naturaliter habita principaliter manat ipsa theologia. Cuius licet aliqua principia sint a Deo revelata, tamen nec ipsa possunt intellegi sine communibus principiis metaphysicalibus et sine aliis artibus liberalibus. Et dixi principaliter, quia aliqua pars minus principalis theologie subordinatur morali philosophie, aliqua eciam naturali. Et sic ubi dimittit artista quoad communia principia metaphysicalia, moralia et naturalia, theologus incipit. Facultas iuris subordinatur morali philosophie quoad certam speciem, scilicet quoad prudentiam iusticialem. Ubi cum artista dimittit, iurista incipit. Medicina subordinatur naturali philosophie et incipit a communibus principiis et conclusionibus naturalis philosophie exclusive.

Ex quibus patet quod facultas arcium est facultas de omnibus generibus scibilium. Sed alie tres sunt de tribus speciebus, scilicet de homine sanabili, de homine iustificabili et de Deo sive de hominis ultimo fine.

Ex quibus patet prima pars propositionis, scilicet quod facultas arcium est prima origine ; ex istis eciam patet secunda pars quod est prior communitate ; ex istis simul sumptis sequitur tertia pars quod ipsa est prima necessitate ; nam sciencia de specie supponit scienciam de genere eo quod innata est nobis via a communioribus ad singulariora procedere, prohemo Physicorum.

25 tamen] tunc 30 theologo

¹ Sap. 18, 1 sqq.

Ex quibus iam sequitur quod sine facultate arcium nullus in aliqua alia facultate potest utiliter studere aut rite promoveri. Quod eciam notavit Hugo in suo Didascalion lib. III dicens ¹: « Quicumque ad scienciam per-
tingere cupit, si relictis arcium veritate et utriusque philosophie reliquis se
5 implicare voluerit, materiam laboris, ut vere dicam, plurimi inveniet, sed fructum exiguum. » Errant igitur nonnulli qui relictis artibus aliis se ingerunt, in quibus sine ista proficere non possunt. Non tamen dico quod oporteat quemlibet esse magistrum arcium. Sed sufficit aliquibus sciencia arcium minor, quam ad titulum magisterii requiratur. Conveniens tamen
10 esset et multum utile quemlibet esse magistrum.

222vb Omnia ista possunt sufficienter declarari de qualibet septem / arcium liberalium in comparacione ad quamcunque facultatem. Sed istud adeo est manifestum quod non est necessarium.

(2.) Secunda propositio: Quelibet facultas cuilibet alteri
15 facultati est necessaria. Hec quoad facultatem arcium et facultatem theologie sufficienter est declarata. Sed declaratur de medicina, quia ipsa, ut patet ex superioribus, est sciencia regitiva hominis quantum ad vires et operationes eius naturales, quibus distrasiatis et deordinatis impediuntur in suis operationibus omnes vires anime spirituales seu intellec-
20 tuales et hoc eo quod naturali ordine vires corporales organice sunt amministratorie respectu virium intellectualium in homine. Idcirco hec est sciencia, sine cuius auxilio et beneficio irruente morbo grammatica tacet, rhetorice eloquentia silet, loyca non sillogissat, dyalectica disputare nescit, iurista iudicium perdit, theologia non predicat, miles non pugnat, sacerdos
25 non orat, rusticus non laborat.

Similiter necessitas iuris declaratur. Facultas enim iuris est sciencia regitiva hominis quoad appetitum, per cuius motus inordinatos cognitiva hominis omnino impeditur et per quorum repressionem ipsa apte circa omnia speculatur, quia anima in quiescendo fit prudens, VII Physi-
30 corum ². Hec igitur facultas iuris frenat iram, restringit avariciam, comprimit iniusticiam, vindicat iniuriam, zelat pacem, conservat policiam, nutrit societatem. Quibus sublatis nulla facultatum aliarum convenienter potest in suam operationem. Hec est sciencia, sine cuius amminiculo gram-
35 matica perditur, rhetores disperguntur, loyca non curatur, philosophia non speculatur, medici disperguntur, theologia non studetur, oraciones obmittuntur, ecclesie clauduntur et universa communitatis opera impediuntur. Facultas iuris est nobis hodie summe necessaria, quia avaricia nostra est modo nimis ingeniosa, propter quod ei vix summo studio potest obviari; nec adhuc vie eius quacunque arte possunt precludi, quia quantum studet
40 iurista, tantum studet et amplius avaricia et qui iusticiam deberent defen-

24 pugnat

¹ Didascalion III c. 4: PL 176, 769 A: « Ita ut quicumque ad scientiam pertinere cupit, si relictis veritate artium reliquis se implicare voluerit, materiam laboris nedum plurimam, sed et infinitam sustinebit, et fructum exiguum. »

² Phys. VII, 3, 247 b, 17.

dere, hii sua avaricia magis student alios offendere. Quisnam plus offendet iusticiam et / omnem equitatem quam maiores in spiritualibus, qui excedentes deberent corrigere. 223ra

(3.) Tercia propositio: Ordo quator facultatum rationabilissime est institutus taliter, ut facultas theologie prima sit dignitate, secunda facultas iuris, tertia medicina, quarta et ultima facultas arcium. Primo quod tres facultates prenotate debeant facultatem arcium precedere, probatur quia magistri harum facultatum debent vel esse vel sunt magistri arcium aut alias sufficienter in artibus eruditi, ut patet per primam propositionem, et quia ultra hoc specialiter sunt insigniti aliarum titulis scienciarum. Igitur prehonorandi sunt simplicibus magistris arcium. Hic enim honoracior est alio ceteris paribus, qui scit tantundem et amplius. Confirmatur: omnis sciencia de specie perfectior et nobilior est sciencia de genere illius speciei. 5 10

Sed ordo aliarum trium facultatum inter se arguitur sic: Sicut theologia se habet ad suum obiectum formale, sic ius ad obiectum suum, et medicina ad suum; hoc patet eo quod ipse eodem modo tractant de suis obiectis, quia omnis specialiter, ut dictum est. Igitur per mutacionem: Sicut obiectum theologie se habet ad obiectum iuris canonici et obiectum iuris ad obiectum medicine, sic theologia se habet ad ius canonicum et ius canonicum ad medicinam. Sed constat quod obiectum theologie, quod est Deus, melius est obiecto iuris, quod est homo iustificabilis; et homo iustificabilis ut sic melior est homine sanabili ut sic. Igitur theologia melior est iure et ius nobilior medicina. Ymmo ex isto sequitur quod perfecta theologia, quam solus Deus habet, ut dicit Aristoteles in prologo Metaphysice¹, infinitum excedit alias in perfeccione, quia sicut omnes concordant, ipsa dea scienciarum est. Et fundatur hec ratio super hoc quia « sciencie secantur quemadmodum et res », ut dicit Aristoteles II De anima². Sed specialiter de iure probatur quod sit nobilior medicina, quia ius est sciencia de anima, medicina est de corpore. Sed sciencia de anima et de eius passionibus secundum Aristotelem in principio De anima melior est sciencia de corpore et eius passionibus, igitur. Secundo ad idem. Ars difficilior est melior; sed ius est circa difficilior medicina, igitur. Maior patet quia circa difficilior semper ars fit et virtus ... (?), unde melius, in lib. II Ethic.³. Minor patet VII Ethic.⁴: Difficilior est esse iustum quam esse bonum medicum. 15 20 25 30 223rb 35

De Theologia satis manifestum est ex predictis quod ipsa precedit omnes alias facultates nobilitate.

Tot tantaque dixi, reverendissimi domini magistri, de scienciarum connexionem, dignitate et mutua necessitate, ut intelligamus inseparabilem quatuor facultatum connexionem. Connectat igitur karitas, quos connectit facultas. Coniungat affectus, quos coniungit intellectus; uniat amor et 40

8 horum 41 connectitur

¹ Metaph. I, 2, 983 a, 6.

² De anima III, 8, 431 b, 24.

³ Eth. Nic. II, 9, 1109 a, 21 sqq.

⁴ Eth. Nic. V, 13, 1137 a, 13.

affeccio, quos unit intelleccio ; concinnet amicitia, quos coniungit sciencia ;
 concilient federa, quos conciliant sua studia. Glutinet Christi karitas, quos
 glutinat sciencie necessitas, ut tali glutino ex quatuor facultatibus unum
 fiat corpus in Christo, in quo sicut membra sunt multa, sic officia sunt
 5 diversa ¹; et que contemptibilia videntur sunt magis necessaria. Singuli
 igitur nostrum in eodem corpore alter alterius sint membra, « habentes
 donaciones secundum gratiam, que data est nobis, differentes : sive prophe-
 ciam secundum rationem fidei » ², sive doctrinam iuris canonici, sive
 10 documenta medicine sive erudicionis artiste. Et sic in nobis erit dileccio
 mutua sine simulacione, « idem ipsum invicem sencientes, non alta sen-
 cientes, sed hominibus consencientes » ³, membra minora non spernentes,
 sed nobis invicem servientes et alterutrum fraterne et pie docentes, non
 invicem superbientes, primas salutaciones in foro non exspectantes ⁴, sed
 « honore invicem prevenientes » ⁵, alter alterius malum odientes, « in tribula-
 15 cione compacientes » ⁶, omnes invicem « benedicite et nolite maledicere » ⁷.
 Si frater ceciderit ipsum sublevate. « Orate omnes pro invicem, ut salve-
 mini. » ⁸ Perfecta fraternitate invicem diligite ⁹. Sed pre omnibus memores
 sitis karitatis Christi, que quidem « karitas non inflatur, non aemulatur,
 non est ambiciosa, non querit que sua sunt, non irritatur, non cogitat malum,
 20 non gaudet super iniquitate, congaudet autem veritati » ¹⁰. Paciens est,
 benigna est ¹¹, omnia suffert, omnia sperat, omnia sustinet ¹². Si habuerimus
 223va sciencias tali karitate formatas, ille nunquam / destruentur, nunquam
 excident, sed perducent nos usque ad conspectum Dei, ad quem secundum
 premissa et verba Boeti ¹³ « omnium mortalium cura et studiorum labor,
 25 licet diverso calle procedat, nititur pervenire. » Quilibet in curia illius
 domini cupit promoveri et cum Christo regnare. Omnia nostra studia ad
 hoc tendunt, ut ibi possumus speculari. Omnes in hac aula summo regi
 cupimus servire, nec promocio unius preiudicat alteri. Non est in hac curia
 sicut in curiis dominorum terrestrium, in quibus per promocionem unius
 30 impeditur promocio alterius, sed directe viceversa, quia quanto plures
 promoventur in hac curia, tanto propinquior est promocio nostra, quia iam
 promoti non sunt invidi, sed intercedunt pro nobis ad dominum, ut et nos
 mereamur promoveri apud ipsum. Et talis eciam est lex nostra, est mira-
 35 bile : quanto plus laboro pro promocione tui, tanto propinquior sum promo-
 cioni proprie. Quanto fidelius laboro pro gracia aliena, tanto propinquior
 est salus propria. Hec bene est mirabilis et superabundans bonitas nostri

14 honore] hoc nomine

17 perfectam fraternitatem

¹ 1 Cor. 12, 12.² Rom. 12, 6.³ Rom. 12, 16 : ... humilibus consentientes.⁴ Mt. 23, 7.⁵ Rom. 12, 10.⁶ Rom. 12, 12.⁷ Rom. 12, 14.⁸ Jac. 5, 16.⁹ Rom. 12, 10.¹⁰ 1 Cor. 13, 5.¹¹ 1 Cor. 13, 4.¹² 1 Cor. 13, 7.

¹³ De consolatione philosophiae II, pr. 2 : PL 63, 723 A : Omnis mortalium cura quam multiplicium studiorum labor exercet diverso quidem calle procedit, sed ad unum tamen beatitudinis finem nititur pervenire.

creatoris. Hic vult omnem salvum fieri ¹, nullum spernit, nullum dedignatur, non pauperem, non divitem, nobilem non, non ignobilem, non virum quemquam aut mulierem, non iuvenem, non senem, claudum non, non cecum, iustum non nec iniustum. Quia eciam potens est Deus de cunctis peccatoribus terre suscitare filios celestis Jerusalem. Non ergo solum bonos, sed et peccatores vult salvos fieri. Quid occupor ! Hic dat omnibus satis, « omnibus dat affluenter, non improperat » ², « veruntamen fex eius non est exinanita » ³.

Quilibet igitur quemlibet diligat, quilibet quemlibet doceat, quilibet cuilibet viam ducentem ad domum celestem ostendat. Et ne superdeclinet ad dexteram aut sinistram, ipsum dirigat. Quilibet quemlibet promoveat, nullus alium in via impediatur, nullus alteri invidet. Videamus caute, ne quis bonitati Spiritus sancti resistat ⁴, et sic dona sua propria impediatur per invidiam, quia non alterius, sed propria bona retardat. Hec est enim lex Christi sincerissima, ut nullus alteri invidet, / sed quemlibet ut seipsum diligat. Oretis igitur omnes pro invicem, ut salvemini ⁵, et sic adimplebimus legem Christi ⁶.

Hanc quidem legem, quam venerabilis magistra Katharina mandatorum Dei zelatissima maximo conatu studuit adimplere, cum ipsa 50 oratores docebat disciplinam Dei, dirigens ipsos in viam salutis eterne. Ipsa namque habens omnem scienciam humanam ex principiis vere metaphysice utriusque, philosophie et sacre theologie, intellectus eorum sic fortiter traxit et ligavit ad viam veritatis katholice, quod nec ad dexteram nec ad sinistram poterant declinare. Propter quod sic fortiter tracti potius mori volebant quam a via katholica recedere. Quod utique, ut estimo, non fuisset possibile, si ipsi non fuissent verissimi philosophi habentes magnam partem vere philosophie.

(*Dubium*). Sed contra hoc dubitatur, quia communiter dicitur quod ipsi fuerunt grammatici, rhetores et dyalectici, et non dicitur alicubi in historiis quod fuerunt philosophi. Ad hoc dupliciter.

Respondeo primo sic : Quod ante adventum Christi et statim post sciencie philosophice metaphysicales et speculative non erant sic clare et elaborate sicut modo sunt. Ideo magistri gencium plus institerant scienciis sermocinalibus quam veritatibus speculationum. Ideo a talibus habuerunt denominationem nec tamen omnino caruerunt disciplinis philosophicis.

Propter quod 2^o dico : philosophi gencium insudantes scienciis eorum [disciplinis] ut scienciis moralibus et legalibus dicebantur oratores, grammatici et rhetores, eo quod in expedicione rei publice maxime utebantur ornatu in verbis et gestu. Eciam ex eo quod moralis philosophia non potest haberi sine morali, dyalectica sive rhetorica. Tales igitur connotavit Maxencius, ut ipsi ex scienciis eorum divinis et philosophicis disputarent contra Katharinam, quia ignari in philosophia non poterant Katharine

9 domum] omnia 13 quia] quis

¹ 1 Tim. 2, 4.

² Jac. 1, 5.

³ Ps. 74, 9.

⁴ Act. 7, 51.

⁵ Jac. 5, 16.

⁶ Gal. 6, 2.

arguere nec respondere. Quomodo enim illi alias potuissent sic evidenter intellexisse veritatem catholicam, quam magistra Katharina ipsis demonstraverat per argumenta philosophica. Vel cur Maxencius et alii gentiles
 224^{ra} astantes non / fuissent omnes conversi. Cuius utique non videtur ratio,
 5 nisi hii erant divini et gencium veri philosophi. Si enim pertinaces fuissent in suis opinionibus, non videtur quod unquam ad fidem fuissent conversi. Nolo tamen [predicare] preiudicare miraculis Dei, quia scio quod apud Deum nichil est impossibile¹.

(*Quaestio.*) Pro quorum pleniori intellectu potest moveri talis
 10 questio: Quid requiritur ad hoc quod aliquis sit verus et laudabilis philosophus.

Respondeo quod tria ex parte affectus seu voluntatis et quatuor ex parte intellectus.

Primum ex parte affectus est, ut sapienciam amet et querat
 15 recta et debita intencione et ad verum eius finem, quia alias non legitime, sed adulterine amat sapienciam.

Secundum est, ut quidquid speculari novit ad mores quomodocunque convertat.

Tercium est, ut secundum scienciam suam vivat, ita quod quanto
 20 proficit in sciencia et sapiencia, tanto crescat in laudabili vita. Pro istis facit quod dicit Augustinus VIII De civitate Dei cap. 3², quod « Sokrates primus universam philosophiam ad componendos et corrigendos mores flexisse memoratur ». Et Seneca epist. 13³ docet Lucilium discipulum suum quidquid legerit ad mores statim referre: Facere enim docet philosophia, non scire aut dicere. Sed querat quis, utrum ergo omnes speculative consideraciones arcium liberalium ad rectificacionem moris et vite direccionem possunt adaptari. Respondeo quod sic. Et hoc satis patet ex libro Senece De questionibus naturalibus⁴. Unde et, in epistola credo, declarat⁴ quod eciam speculacio de ydeis ad mores potest applicari.

30 Ex parte intellectus primo requiritur quod nichil credat nec opinetur nisi certa ratione cogente, ita quod nichil temere teneat nec neget nec firmiter, quam ratio vincit, cuicunque conclusioni adhereat.

Secundum est quod non in qualibet materia demonstracionem acerbo-
 35 logicam querat vel exspectet, sed apparenciis et racionibus congruis iuxta condicionem cuiuslibet materie, de qua agitur, assensum prebeat.

15 veram

¹ Lc. 1, 37.

² De Civ. Dei VIII, 3: PL 41, 226.

³ Die Gedanken, auf die hier angespielt wird, finden sich nicht in der Ep. 13, sondern in Ep. 20 und 89. Facere docet philosophia non dicere, heißt es Ep. 20; in Ep. 89 steht: Haec, Lucili virorum optime, quo minus legas non deterreo, dummodo quidquid legeris, ad mores statim referas.

⁴ Die aufgeworfene Frage wird von Seneca auch in Ep. 88 behandelt.

Tercium est, quod ex triplici modo vel ex tribus / diligenter veritatem 224 rb
 querat: primo scilicet quod per experientiam et discursum ex creaturis,
 secundo ex historiis diversorum populorum vel eorum scripturis, tercio ex
 observacionibus et opinionibus non scriptis diversarum gentium, quas ex
 tradicionem suorum patrum tenet, iuxta illud Deuter. 32¹: « Memento dierum 5
 antiquorum, cogita generationes singulas, interroga patrem tuum et annun-
 ciet tibi maiores tuos et dicunt tibi. »

Quartum quod semper paratus sit opinionem suam mutare ad
 rationem verisimiliorem et forcioem de contrario, ita quod in nullis opinio-
 nibus philosophus debet esse pertinax. 10

Ex istis infero quatuor corollaria:

(1.) Primum est tale, quod si articuli fidei religionis christiane propo-
 nuntur vero philosopho gentili debite affecto et corruptis consuetudinibus
 non infecto, nullum talium habet negare aut impossibilem reputare. Deduci
 potest faciliter ex dictis, quia subtiliter considerando et diligenter dispu- 15
 tando circa tales articulos invenitur quod omnis ratio, que ex humanis
 scienciis contra articulos fidei fieri potest, eciam ex principiis earundem
 scienciarum solvi et invalida potest ostendi. Quare propositum.

(2.) Ex isto secundo sequitur illud quod ante questionem imme-
 diate diximus, scilicet quod 50 magistri per suam philosophiam poterant 20
 veritatem catholicam per argumenta eis declaratam intelligere.

(3.) Tercium corollarium: 50 magistros vere philosophos fuisse
 est pie credibile ...

(4.) Quartum: Predicti 50 magistri martires Christi sunt censendi².

¹ Deut. 32, 7.

² Die Berechtigung der im dritten und vierten Korollar aufgestellten Thesen
 begründet der Prediger nach den Berichten der Legende. Diese Ausführungen
 verdienen kein besonderes Interesse und wurden deshalb in die Veröffentlichung
 nicht aufgenommen. Das gleiche gilt von den drei Dubia, die sich anschließen
 und mit der Beurteilung der 50 Philosophen sich beschäftigen. Fol. 225 rb wird
 damit der erste Hauptteil der Predigt, d. h. der Teil, der allein eingehende Behand-
 lung gefunden hat, abgeschlossen.